



Was wir aus dem SMG machen - und das SMG aus uns

Neue Schüler - Neue Lehrer - Schulleitung - Schuljubiläum - Rätsel
Zentrale Bücherausgabe - Trainingsraum - Theater - Klassenfahrten
Flag Football - SV - U18-Wahl - Japanaustausch - Sprachintegration
Jan Weiler im Interview

SCHULE PRÄGT

Liebe Leserinnen und Leser der SMG Nachrichten,

das Titelbild für diese Ausgabe haben wir in für unsere Redaktion völlig untypischer Vorausschau bereits während der **SumMerGames** im vergangenen Schuljahr aufnehmen lassen. Es zeigt die Schülerinnen und Schüler des jetzigen Abiturjahrgangs nach ihrem legendären „Q1er-Tanz“, der die Spiele eröffnet und abschließt. Nach sieben Jahren SMG hat diese Stufe Humor und Lebensfreude bewahren können. Das stimmt optimistisch! Auch hoffnungsvoll schauen uns die neuen 5er vom Rücktitel an - gerade haben sie ihre Schullaufbahn hier begonnen.

Acht Schuljahre am Gymnasium prägen: Kinder werden zu jungen Erwachsenen. Talente werden entdeckt und gefördert, Schwächen trainiert, Zukunftspläne geschmiedet. Pubertät und Adoleszenz sind Jahre im Leben, an die man sich gern erinnern sollte. Deshalb sollten Schule und Mensch zueinander passen. Heute, am Tag der offenen Tür, stellt sich das SMG in seiner ganzen Vielfalt dar. Engagierte Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Lehrerinnen, Eltern und eine ehrgeizige Schulleitung präsentieren, was sie aus dem SMG machen.

Im Gespräch kann man erfahren, was das SMG aus seinen Menschen macht. Manchmal prägen gute Erfahrungen und manchmal schmerzhaft.

Einen der prominentesten ehemaligen Schüler des SMGs und Erstbeschreiber des Pubertiers, **Jan Weiler**, haben wir zu seinen prägenden Erfahrungen befragen dürfen.

Mit dieser Ausgabe der SMG Nachrichten laden wir ein, viel Neues am SMG zu entdecken, in Unterrichtsprojekte zu schauen oder Menschen kennenzulernen, die sich engagieren und der Schule ihren Stempel aufdrücken. Wie immer gilt für unsere Schulzeitung: Nicht nur die Redaktion, sondern jeder der Schule verbundene Mensch ist eingeladen, einen Beitrag zu verfassen. Viel Vergnügen beim Lesen!
 GUDRUN WAGNER

The making of...

Die **Autoren, Fotografen, Interviewpartner, Tutoren und Lektoren** dieser Ausgabe waren: Talia Ahrazoglu, Luca Baldermann, Charlotte Baltés, Friederike Birgel, Antonius Bodenmüller, Tibor Bozi, Viviane Caspers, Ulli Dackweiler, Marie Dietz, Peter Dietz, Amelie Düren, Beate Düren, Vianne Ehlen, Leonie Ender, Marcella Evers, Marcel Eyckmann, Jörn Fellenberg, Ulrich Franzen, Arne Gebhard, Andreas Glahn, Birgit Graf, Melanie Graf, Sascha Benjamin Graf, Dr. Bärbel Grüter, Jürgen Hammers, Julia Heck, Leonie Höffken, Kristin Hüsemann, Noah Tú Anh Kann, Tara Kascheffi, Timo Kloos, Florian Knechten, Leon Koch, Michael Koch, Veronika Kögler, Maksymilian Kolbusz, Henrik Kuhlmann, Eva Kutschera, Carlotta Kutzim, Franziska Loll, Frau Marx, Fabian Mattick, Julia Mertens, Caroline Militzer, Aileen Nett, Petra Orlean, Olga Potocka, Nina Pralle, Peter Reul, Clara Rosenberg, Rainer Ruhwedel (R.R.), Roland Scheurle, Dorothee Schiebler, Julia Schneider, Caroline Schubert, Antje Schwarzbürger, Jana Seidler, Carl Siedow, Inga Silz, Emily Sonnenburg, Nicole Steffens, Johannes Storm, Monika Thelen, Christina Trautmann, Matthias Urban, Gudrun Wagner (G.W.), Paul Wartenberg, Jan Weiler, Arndt Weule, Alexandra Winter, Leni Wiedemeyer, Lena-Sophie Wittrock, Hannes Zühlsdorf **und alle, die hier versehentlich nicht erwähnt werden.**

Aus dem Inhalt

Schulleitung	3
Interview Herr Glahn	4 / 5
Interview Jan Weiler	6 / 8
Schulpflegschaft	9
Schülersprecher	9
Projekt U18-Wahl	10 / 11
DaZ - Deutsch als Zielsprache	12 / 13
Zentrale Bücherausgabe	14
Reggio-Pädagogik	15
Förderverein	15
Gewicht Schulmaterial	16 / 17
SV-Fahrt	18
Japanaustausch	19
Literaturkurs	20 / 21
Big Challenge, Technik	22
Schulsanitäter, AGs	23
Flag Football	24
Tennis, TonArt	25
Undercoverreportage	26
Schulrätzel	27
Schülerzeitungswettbewerb 2017	28
Ehemalige	28
Respekt!	29
Menschen am SMG	30
Neu in der Oberstufe	30
Theaterwerkstatt 2017	31
Impressum	32
Am Rande	32
Klassenfahrten	33 / 35
Meerbuscher Tafel	35 / 36
Abschied	36 / 37
Neu am SMG	38 / 39
Die neuen 5. Klassen	40

*Titelbild: Leon Koch
 Rücktitel: Jörn Fellenberg*



Ein besonderes Schuljahr liegt vor uns

VON DOROTHEE SCHIEBLER, SCHULLEITERIN

Liebe Leserin, lieber Leser der SMG Nachrichten, ein besonderes Schuljahr liegt vor uns – das SMG wird 50 Jahre jung, und dies ist wahrlich ein Grund zum Feiern!

Das Kollegium, Eltern und Schüler haben bereits mit den ersten Vorbereitungen begonnen, und wir freuen uns schon jetzt auf die mit dem Schuljubiläum verbundenen Festlichkeiten und Projekte. Wir eröffnen die Feierlichkeiten am 22. Juni mit einem offiziellen **Festakt** und einem abendlichen **Festkonzert**. Vom 25. bis zum 29. Juni wird der planmäßige Unterricht ausgesetzt. „**50 Jahre SMG – gestern, heute, morgen**“: In einem vielfältigen Projektangebot nehmen die Schülerinnen und Schüler „ihr SMG“ in den Blick. Die jahrgangsübergreifenden Arbeitsergebnisse werden auf dem **Schulfest** am 29. Juni präsentiert. Mit einer **Ü16-Party** am 30. Juni schließen wir die Feierlichkeiten ab. Alle sind gespannt, wie viele ehemalige Schülerinnen, Schüler, Kolleginnen und Kollegen den Weg nach Meerbusch finden. Persönlich wünsche ich mir, dass auf diesem Wege regelmäßige **Treffen der Ehemaligen** initiiert werden.

Bis zur Projektwoche und den Feierlichkeiten liegen aber noch etwas Zeit und einiges an Arbeit vor uns. Ich vertraue auf die Fähig- und Fertigkeiten des Kollegiums, der Elternschaft sowie der Schülerinnen und Schüler, dass dieses Schuljubiläum getreu unserem Motto „**Schule Miteinander Gestalten**“ eine würdige 50-Jahr Feier wird, an die sich im Nachhinein alle gern erinnern.

Auch die Stadt Meerbusch ist gewillt „unser SMG“ in neuem beziehungsweise altem Glanz erscheinen zu lassen: Flure und Treppenhäuser erhalten ab diesem Herbst einen neuen Anstrich. Durch die Zusammenarbeit mit der Fachschaft Kunst werden die ursprünglichen Farbakzente mit neuen Ideen kombiniert. Lassen wir uns überraschen, wie das Gebäude anlässlich des Fünfzigsten herausgeputzt wird. Ob die Malerarbeiten auch in den Klassenräumen, Heizkörpern und Türen fortgesetzt werden? Wird es uns gelingen, den neuen Glanz lange zu erhalten?

SauberMachtGlücklich – so ist es auf Aushängen der SV zu lesen. Ich würde mir wünschen, dass jeder seinen Abfall entsorgt und zur Sauberkeit des Hauses und des Geländes beiträgt, damit sich je-

des Mitglied unserer Schulgemeinde in einer sauberen Umgebung wohlfühlen kann.

Ein besonderes Schuljahr liegt vor uns – eine überarbeitete und von der Schulkonferenz beschlossene Stundentafel wird in die Praxis umgesetzt.

Erstmals erteilen wir den Kindern der Jahrgangsstufen 5 bis 7 Unterricht in der **SMG-Stunde**. Das Ziel der SMG-Stunde besteht darin, die methodischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu schulen, ihnen ein methodisches Rüstzeug für den Fachunterricht zu geben, ihre sozialen Kompetenzen im Umgang mit Mitschülern zu stärken sowie ihr positives Selbstwertgefühl zu unterstützen. Des Weiteren bieten wir für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 **Lernzeiten** in den Fächern Mathematik, Englisch, Französisch und Latein an. Hier werden die Schülerinnen und Schüler über den Regelunterricht hinaus entsprechend ihrer Fähigkeiten individuell gefordert und gefördert.

Zur Sicherung eines guten Unterrichtsklimas am SMG werden mit den Schülerinnen und Schülern verbindliche Verhaltens- und Unterrichtsregeln festgelegt.

Ein besonderes Schuljahr liegt vor uns – 1021 Schülerinnen und Schüler besuchen das SMG. 82 von ihnen schließen in diesem Schuljahr voraussichtlich ihre schulische Laufbahn mit dem höchsten zu vergebenden Schulabschluss, der allgemeinen Hochschulreife, ab. Ich wünsche ihnen Durchhaltevermögen bei den Vorbereitungen und viel Erfolg in den Abiturprüfungen. Der Unterricht wird derzeit von 83 Lehrerinnen und Lehrern erteilt. Sechs Referendarinnen und Referendare beenden im Frühjahr ihre Ausbildung. Auch ihnen wünsche ich alles Gute für ihr 2. Staatsexamen.

Ein besonders Schuljahr liegt vor Herrn Glahn und mir – erstmalig durchlaufen wir ein Schuljahr gemeinsam von Anbeginn: Im Team blicken wir auf Bestehendes und Zukünftiges, eine Aufgabenteilung ermöglicht uns Schwerpunktsetzungen. Wir sind bereit, Schulentwicklungsprozesse im Team zu übernehmen. Schulentwicklung ist eine große Herausforderung. Sie kann aus unserer Sicht nur gelingen, wenn in den Prozessen das Kollegium, die Schüler und Eltern zusammen agieren.

Ein besonders Schuljahr liegt vor Ihrem Kind und vor Ihnen – ich persönlich wünsche Ihrem Kind viel Erfolg für die schulische Arbeit.

Neu am SMG - Schulleitung

Die ersten 100 Tage am SMG

Der stellvertretende Schulleiter Andreas Glahn im Interview

Seit Juni 2017 ist **Andreas Glahn** stellvertretender Schulleiter. Nach ungefähr 100 Tagen im Amt treffen wir uns zum Interview, um über seine ersten Eindrücke und seine Pläne zu sprechen.

DIE FRAGEN STELLTE
 GUDRUN WAGNER



Was ist Ihnen als Erstes positiv aufgefallen am SMG?

Am SMG herrscht eine sehr positive Grundstimmung bei allen Beteiligten. Schon bei den ersten Kontakten mit der Schule habe ich einen sehr freundlichen Ton miteinander bemerkt. Zum Beispiel bin ich im Verwaltungsbereich einem tollen und positiv gestimmten Team begegnet. Fortgesetzt hat sich dieser Eindruck, je mehr ich die Kolleginnen und Kollegen im Lehrerzimmer kennenlernte. Auch dort kommunizieren alle freundlich, sprechen sich gut ab und arbeiten kooperativ miteinander.

Toll ist ebenfalls, wie höflich und rücksichtsvoll Schülerinnen und Schüler mir bisher begegnet sind. Zum Beispiel fällt mir auf, wie sich viele nach Unterrichtsende persönlich verabschieden und ein schönes Wochenende wünschen.

Sehr aufgeschlossen und freundlich sind übrigens auch die Teams im S-Café sowie der Mensa und natürlich unser Hausmeister Herr Kohl.

Unbedingt kennenlernen muss ich noch die Personen in der Bücherei, die dort tolle Arbeit leisten.

Was war der erste negative Eindruck vom SMG?

„Negativ“ ist ein zu starkes Wort. Vielmehr gibt es Herausforderungen, die es in nächster Zeit zu meistern gilt. Dafür verfügen meiner Ansicht die Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und das Personal am SMG über ein riesiges Potential. In vielen Bereichen wird dieses bereits durch fantastische Leistungen sichtbar, etwa bei

den Summer-Games. In anderen Bereichen gibt es noch Möglichkeiten, diese Kräfte und Talente zu aktivieren, beispielsweise bei der Digitalisierung. Umstrukturierungen zu mehr digitalem Arbeiten passen in die Zeit und werden daher an vielen Stellen gefördert. Das ist eine Chance, die wir nutzen können.

Außerdem sehe ich eine Trendwende: Wurden in den 90er und 2000er Jahren noch Computerräume eingerichtet, so bewegt sich nun die Entwicklung hin zu Konzepten für das Arbeiten mit mobilen Geräten.

Welche Aufgaben innerhalb der Schulleitung gehören in Ihren Zuständigkeitsbereich? In welchen Fragen wären Sie der erste Ansprechpartner?

Frau Schiebler und ich arbeiten eng zusammen. Schulentwicklungsprozesse initiieren und begleiten wir gemeinsam als Schulleitungsteam.

Im Rahmen der Zusammenarbeit wird es auch Aufgabenteilungen geben. Zum Beispiel habe ich bereits die Koordination der Termine, die Etatplanung und Etatverwaltung sowie die Koordination des Tages der offenen Tür übernommen. Stets gilt für unsere Zusammenarbeit, dass wir uns bei wichtigen Richtungsentscheidungen fortlaufend und genau abstimmen.

Wenn Sie Erfahrungen an anderen Schulen heranziehen: Wo liegt am SMG noch Entwicklungspotenzial?

Über die Digitalisierung haben wir bereits gesprochen. Darüber hinaus denke ich, das PZ könnte in Zukunft einladender gestaltet werden, zum Beispiel mit einem farblichen Konzept aber auch durch mehr Sauberkeit und Ordnung.

Was Veranstaltungen angeht, wird die Modernisierung der Aula sicherlich Verbesserungen und neue Möglichkeiten mit sich bringen.

Gibt es ein besonderes Projekt, dem Sie sich zuerst widmen werden?

Zunächst werde ich ein Schuljahr durchlaufen und

(Fortsetzung auf Seite 5)

Interview Herr Glahn



dabei wesentliche Abläufe sowie Traditionen aber auch Wünsche und Bedarfe kennenlernen. Mein Projekt ist, aus diesen Eindrücken und Erfahrungen Handlungsaufgaben abzuleiten.

Gibt es eine „Herzensangelegenheit“, etwas was Sie unbedingt für die Schule erreichen möchten?

Ich möchte Schule und das Leben außerhalb der Schule miteinander verknüpfen; etwa dadurch, dass Experten von außen eingeladen oder außerschulische Lernorte aufgesucht werden. Dies ist übrigens auch digital möglich, zum Beispiel, indem auf Internetseiten von Universitäten oder Firmen recherchiert wird, um herauszufinden, was dort passiert. Oder indem mit Hilfe von Virtual-Reality-Brillen unbekannte Orte erkundet werden.

Eine andere Möglichkeit ist es, Partnerschaften mit Institutionen aufzubauen, um im Austausch voneinander zu profitieren.

Ein positives Beispiel sehe ich im Japanaustausch, den wir im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Meerbusch und Shijonawate aufbauen. Hier haben Schülerinnen und Schüler bereits Exkursionen durchgeführt und japanische Institutionen in Düsseldorf kennengelernt. Im nächsten Jahr besuchen sogar einige unserer Schülerinnen und Schüler Japan.

Wie erleben Sie die Schülerinnen, Schüler und Familien am SMG?

Sehr freundlich und engagiert. Bei Projekten gelingt es leicht, Eltern zu finden, die aktiv die schulische Arbeit unterstützen.

Zudem sehe ich, dass engagierte Eltern Qualität von allen Beteiligten erwarten. Das ist richtig. Und wenn es trotzdem zu Reibungen kommt, dann halte ich das für gesund, denn eine Schule lebt vom aktiven Austausch miteinander. Wichtig ist dabei, das übergeordnete Ziel im Blick zu behalten: Schule miteinander gestalten, um für unsere Schülerinnen und Schüler die bestmöglichen Bedingungen für den Unterricht, die Erziehung und Förderung zu schaffen.

Unsere Ausgabe der Schulzeitung steht unter dem Motto „Schule prägt“. Was hat Sie in Ihrer Schulzeit geprägt? Was hat Sie bewogen, Lehrer zu werden?

**SCHULE
PRÄGT**

Zunächst einmal habe ich mich in der Schule immer wohl gefühlt. Ich hatte meine Freunde dort und habe viel gelernt – beides gute Dinge.

Den Lehrerberuf habe ich schon früh als Möglichkeit in Erwägung gezogen. Andererseits habe ich mich auch dafür interessiert, in die Wirtschaft zu gehen. Daher habe ich im Studium Praktika in verschiedenen Unternehmen absolviert. Letztendlich entschied ich mich dafür, Lehrer zu werden und bin sehr glücklich darüber. Ich arbeite gerne mit jungen Menschen zusammen und unterrichte gerne. Gleichzeitig kann ich als stellvertretender Schulleiter in der Rolle eines „Schulmanagers“ das SMG mitgestalten. Das gefällt mir.

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für unsere Fragen genommen haben.

Foto: Leon Koch; Portrait: Jörn Fellenberg

Interview

Prägende Zeit - Jan Weiler als Pubertier am SMG

Guten Tag Herr Weiler.



Ich heiße Noah Tú Anh Kann und besuche die elfte Klasse des Städtischen Meerbusch-Gymnasiums. So wie Sie früher fahre auch ich täglich mit meinem Fahrrad oft bei Regen und hauptsächlich Gegenwind durch die „speckig glänzenden Äcker, das vergammelte Kartoffelkraut im Blick“ Richtung Schule und zurück und überhaupt überall hin. Es fühlt sich auch für mich genauso an, wie Sie es in Ihrer Liebeserklärung an den Niederrhein beschrieben haben. Und das, obwohl ich gebürtig aus Saigon bin, also meine Wurzeln in einem Land habe, in dem es Tiger, Schlangen und Nashörner gibt. Nun lebe ich in einer Gegend, in der die Attraktionen aus Kühen und Schafen am Wegesrand und Ameisen und Regenwürmern bei der Gartenarbeit bestehen. Trotzdem fühle ich mich in Meerbusch zu Hause. Ansonsten pubertiere ich mit den vielen anderen Pubertieren in Ihrer ehemaligen Schule zwischen den Feldern und Wäldern so vor mich hin. Trotz der noch immer nicht abgeschlossenen Umbaumaßnahmen in unseren Gehirnen - was ja eher bei G8 kontraproduktiv ist, versuchen wir alle unser Bestes, um das Ziel zu erreichen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir Fragen als Fachmann auf dem Gebiet der Pubertät, aber auch als Betroffener aus ehemals gleichem Umfeld beantworten würden. Das Interview würden wir gerne in der nächsten Ausgabe unserer Schülerzeitung, den „SMG-Nachrichten“, veröffentlichen. Wir würden das Interview auch gerne in der Online-Ausgabe im Internet veröffentlichen, falls Ihnen das recht ist.

Hallo Noah!

Schön, von Dir zu hören. Und danke für Deinen ausführlichen und sympathischen Brief, den ich gerne beantworte, so gut ich kann. Du kannst das Interview gerne auch online verwenden und ich finde es sehr höflich von Dir, danach zu fragen. Also dann:

Jan Weiler wurde am 28.10.1967 in Düsseldorf geboren. 1970 zog seine Familie in den Vorort Meerbusch, wo er 1988 am Städtischen Meerbusch-Gymnasium Abitur machte. Während der Schulzeit begann er für den Meerbuscher Lokalteil der Westdeutschen Zeitung als freier Mitarbeiter zu schreiben. Er besuchte die Deutsche Journalistenschule und arbeitete dann elf Jahre lang beim Süddeutsche Zeitung Magazin in unterschiedlichen Funktionen, die letzten fünf Jahre als Chefredakteur. Seit 2005 ist er freier Schriftsteller. Er verfasst vor allem Romane, Kolumnen, Hörspiele und Drehbücher und tritt auch als Sprecher auf seinen CDs und als Vorleser auf Tourneen durch ganz Deutschland in Erscheinung.

Foto: Tibor Bozi, mit freundlicher Genehmigung von Jan Weiler, Biographie: Janweiler.de

An was denken Sie zuerst, wenn Sie an Ihre Schulzeit am Städtischen Meerbusch-Gymnasium denken?

Wenn ich die Augen zumache, denke ich komischerweise zuerst an den Norament-Boden, der damals in der ganzen Schule verlegt war. Der Hausmeister, Herr Bolt, hatte eine unfassbare Reinigungsmaschine für diesen Boden und für eine kurze Zeit hatte ich den Wunsch, Hausmeister zu werden. Und ich denke an den Geruch der Arbeitsblätter, die damals mit einem handkurbelbetriebenen Matrizendrucker hergestellt wurden. Die Blätter trugen dann eine blassblaue Schrift und stanken nach Spiritus, was mir viele Schulstunden wohliger geistiger Abwesenheit bescherte. Woran denke ich noch? Natürlich an meine Lehrerinnen und Lehrer, an den Schüler-Aufenthaltsraum – und an den Blick über die Felder.

Wie machte sich bei Ihnen die Pubertät in der Schule bemerkbar? Was mussten sich Ihre Eltern bei Sprechtagen anhören?

„Er ist wirklich ein netter und kluger Junge. Wenn er nur ein kleines bisschen mehr mitarbeiten würde.“ Die Lehrer hatten Recht. Ich war ein fauler Sack und wegen Verliebtheit ständig unter meinen intellektuellen Möglichkeiten. Ich bereue. Tief. Besonders meine Minderleistungen in Französisch. Frau Siecken! Frau Engelhardt! Es tut mir leid.

Was sollte man sich aus der Pubertät unbedingt mit ins Erwachsenenleben mitnehmen?

Soviel wie möglich! Wenn die Erwachsenen ein bisschen mehr in der Gegen-





wart und nicht ständig in banger Erwartung der Zukunft lebten, hätten wir es alle ein wenig leichter.

Welche Tipps haben Sie für unsere Lehrer? Gibt es sowas wie ein todsicheres Rezept im Umgang mit Pubertierenden? Vielleicht zwei Dinge, die sie unterlassen und zwei Dinge, die sie erfolversprechend einsetzen sollten?

Ich fürchte, da gibt es kein Rezept. Unterlassen sollte man sämtliche Kritik an Frisuren und Mode der Jugendlichen. Es ist eine Phase der Selbstfindung und des Ausprobierens. Da sollte man sich lockermachen. Einsetzen sollte man – übrigens gegenüber allen Menschen, mit denen man es zu tun hat – seine Ohren. Zuhören ist wichtiger als selber reden. Hört den Kindern zu! Verdammt!

Was fanden Sie super in Ihrer Pubertät und worauf hätten Sie auch verzichten können?

Super fand ich die relative Freiheit damals. Spätestens gegen 14 Uhr war Schluss und man konnte im Prinzip machen, was man wollte. Heute sind alle so eingepfercht in tausenderlei Aufgaben. Finde ich schlimm bei meinen Kindern. Ich hätte gut auf Hautunreinheiten verzichten können. Und auf dieses schreckliche Gefühl, irgendwie nie zu genügen

und nichts selber bestimmen zu dürfen. Das ist aber in jeder Generation so. Ich fürchte, daran lässt sich nichts ändern.

Glauben Sie, dass Latein- und Mathelehrer anders pubertiert haben als zum Beispiel Sport- oder SoWi-Lehrer? Oder Physik- und Chemielehrer? Und was ist mit denen, die Mathe und Sport haben? Brauchten die schon früher den sportlichen Ausgleich? (Ihre Antworten können ruhig schonungslos sein. Bestimmt ist von Ihren früheren Lehrern keiner mehr hier. Und die Jetzigen haben genügend Humor.)

Nein. Alle Menschen pubertieren auf dieselbe Art. Es ist einfach ein Prozess im Körper und in der Seele. Es mag Menschen geben, die aufgrund ihrer Persönlichkeit weniger Probleme haben als andere. Oder welche, denen man diese Veränderungen gar nicht so sehr anmerkt. Vielleicht hilft Euch die Vorstellung, dass alle Lehrerinnen und Lehrer mal da durchmussten. Manche haben es bloß vergessen. Auf jeden Fall ist ein Sportlehrer in der Pubertät nicht wesentlich reicher beschenkt als ein Chemielehrer. Und Du irrst Dich: Es gibt da noch jemanden aus meiner Zeit, glaube ich...

(Fortsetzung auf Seite 8)

Interview mit Jan Weiler

(Fortsetzung von Seite 7)

Glauben Sie, es gibt im Verhalten von Pubertierenden so etwas wie nationale Unterschiede? Pubertieren Jugendliche aus Europa vielleicht anders als Afrikaner oder Asiaten? Oder gibt es vielleicht innerhalb von Europa so etwas wie ein Nord-Süd-Gefälle? Pubertieren eventuell Norweger angenehmer als Portugiesen, oder Italiener exzessiver als Dänen? Was glauben Sie?

Siehe oben. Der Vorgang als solcher ist universell und Eltern in Mexiko stehen vor denselben Rätseln wie Eltern in Bulgarien oder Korea. Natürlich werden die Kinder ganz stark von den sozialen Verhältnissen ihrer Umgebung geprägt. Aber die männliche Blödsinnigkeit und das weibliche Zickentum dürften sich weltweit nicht groß unterscheiden. Und die Ängste vor dem anderen Geschlecht auch nicht.

Glauben Sie, dass in wohlhabenden Ländern anders pubertiert wird als in armen Ländern?

Nö.

SCHULE PRÄGT

Nun aber zurück zur Schule. Inwieweit hat Sie Ihre Schulzeit am Städtischen Meerbusch Gymnasium für Ihr weiteres Leben geprägt?

Sehr! Wenn ich zurückdenke, gab es natürlich sehr starke Persönlichkeiten unter den Lehrerinnen und Lehrern. Und natürlich prägen die einen. Es gab inspirierende Menschen, die mich zum Denken anregten und mich darin bestärkten zu schreiben. Auch die Theater-AG war in dieser Hinsicht wahnsinnig wichtig für mich. Überhaupt Deutsch, Geschichte, Kunst, Philosophie. Ich danke allen, die sich die Mühe gemacht haben, mir in diesen Fächern etwas beizubringen. Und ich bedauere alle, denen das in den Naturwissenschaften nicht gelungen ist. Es lag nur selten an denen, meistens an mir.

Illustrationen: Noah Tú Anh Kann, Q1;
 Rotstift: Peter Reul



Sie würden uns eine Freude machen, wenn Sie zu jeder der folgenden Personen bezüglich der Frage „Wie waren sie wohl in der Pubertät“ mit einem kurzen Statement antworten:

Angela Merkel Wahrscheinlich eine Streberin. Eher still und ehrgeizig. Ich würde sie eher nicht als pubertäres Feierbiest mit Kippe in der Hand verorten.

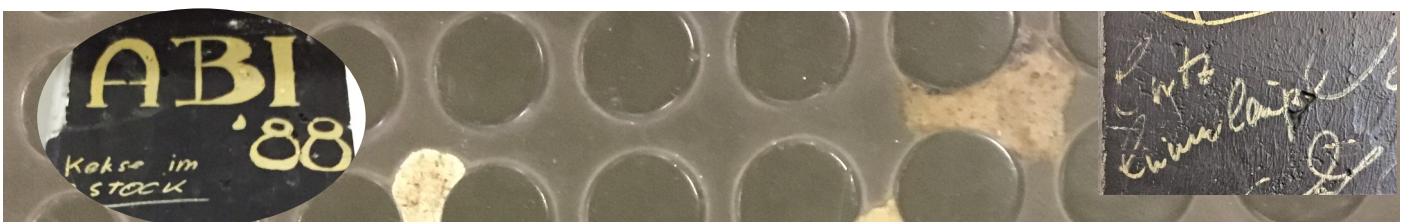
Donald Trump Schulhof-Rempler, damals schon. Reich geboren, nichts dazugelernt. Privilegiertes Würstchen, das nicht gut mit Mädchen umgeht.

Kim Jong Un War in der Schweiz auf einem Internat, hat daher durchaus Kontakt zum echten Leben gehabt. Früher. Ich glaube, man unterschätzt ihn. Aber wie der als Jugendlicher war? Da kommt mir kein Bild in den Sinn.

Barack Obama Ähnlich wie Merkel sicher extrem ehrgeizig in der Schule. Ob der im Gegensatz zu ihr damals cool war? Schwer zu sagen. Aber wahrscheinlich: Ja.

*Ich bedanke mich für Ihre ehrlichen Antworten.
 Noah Tú Anh Kann*

Ich bedanke mich für die schönen Fragen! Auf bald, viele Grüße, Jan



Auf der Suche nach Spuren von Jan Weiler fanden wir das Abidenkmal seines Jahrganges auf einer Säule neben der Treppe im PZ. Aber - FREVEL! Eine Wand wurde zwischen Treppe und PZ gezogen, und die Originalunterschrift von Jan Weiler verschwand. Dafür findet sich die Unterschrift eines anderen bekannten Herren aus demselben Jahrgang. Und auf dem Original-Noramementboden ein Original-Kaugummi von 1988. Vielleicht von Jan Weiler.....G.W.

Bewährtes Team im Einsatz für die Eltern

VON PETER DIETZ,
STV. SCHULPFLEGSCHAFTSVORSITZENDER

Die Zusammensetzung des Schulpflegschaftsvorsitzes ist unverändert geblieben:

Michael Koch (Vorsitzender) und seine drei Stellvertreter **Susanne Göbl**, **Dirk Thorand** und **Peter Dietz**, alle seit Jahren in verschiedenen Ämtern und Funktionen im und am SMG aktiv, wurden wiedergewählt.

Die vertrauensvolle sowie konstruktive Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der aktiven SV des SMGs steht bei unserer Arbeit weiterhin im Vordergrund. Wichtig ist aber auch die Kommunikation mit den Klassen- und Stufenpflegschaften, um das Schulleben zu entwickeln und Probleme gemeinsam zu lösen.

SMG – Schule miteinander gestalten, lautet das Schulmotto. Alle Eltern sind daher aufgerufen, sich bei Problemen, die auf dem „kleinen Dienstweg“



nicht mehr zu lösen sind, aber auch mit Anregungen, Ideen und Fragen bei uns zu melden. Auch Kritik ist willkommen, wenn es darum geht, die Arbeit weiter zu verbessern.

Zu erreichen sind wir entweder über die Vorsitzenden der Klassen- oder Stufenpflegschaften oder direkt wie folgt:

mkoch.struemp@unitybox.de (Tel. 02159/7295)
oder per E-Mail: **schulpflegschaft@smgmb.de**

Schülersprecher

Marie und Antonius - die Stimmen der Schüler



Ich heiße **Marie Dietz** und bin Schülerin der Q1. Meine Leistungskurse sind Englisch und Pädagogik. Seit dem 5. Schuljahr bin ich Mitglied im Schulchor. Außerdem war ich eine der Paten der jetzigen 7a und habe eine Ausbildung zur Streitschlichterin. Zwei Jahre lang war ich Mitglied der SV des SMGs und seit

Beginn dieses Schuljahres bin ich **Schülersprecherin**, zusammen mit **Antonius Bodenmüller**. Dadurch bin ich Mitglied in der Schulkonferenz sowie im Eilausschuss, und ich freue mich auf diese verantwortungsvolle Aufgabe als Interessenvertreterin der Schülerinnen und Schüler.

Hallo, mein Name ist **Antonius Bodenmüller**. Ich bin 17 Jahre alt und in der Q1. Seit circa drei Jahren bin ich in der SV und seit diesem Schuljahr bin ich zusammen mit **Marie Dietz** Schülersprecher. Wir versuchen so, die Interessen der Schüler beispielsweise bei der Schulkonferenz zu vertreten. Wenn also etwas ansteht, könnt ihr immer zu uns kommen und mit uns sprechen!



Fotos: Leon Koch

Projekt U18-Wahl

U18-Wahl – Auch du hast eine Stimme

Eindrücke von vor und hinter der Wahlurne

VON CAROLINE SCHUBERT, 9C

Freitag, 15.09.2017, U18-Wahl im Städtischen Meerbusch-Gymnasium, um genau zu sein in Raum 133. Für die Klassen 7 bis Q2 unserer Schule hieß das konkret: bis zu eine Stunde Unterricht wurde nicht im Klassenraum, sondern im Wahlraum, in den Wahlkabinen und an der Wahlurne verbracht. Ich hatte die Möglichkeit, diese Wahl aus zwei verschiedenen Perspektiven zu beobachten: aus der der Wahlhelferin und aus der der Wählerin.

Wahlhelfer zu sein hieß nicht mehr, als jeden Schüler in eine Liste einzutragen und ihm einen Wahlzettel auszuhändigen. Eigentlich nicht so anstrengend, wie es sonst immer klingt. Abgesehen von der zweistündigen Ausbildung, ungefähr anderthalb Wochen vor der Wahl. Das wäre die Theorie gewesen. In der Praxis überkam mich das Gefühl, dass meine Aufgabe eher darin bestand, verwirrten Klassenkameraden zu erklären, was eigentlich der Zettel in ihrer Hand soll und wieso da bitte zwei Spalten drauf sind. Da merkt man wieder, wie viel bei dem Standard-Schüler der 9. Klasse so aus dem Politikunterricht von vor ungefähr zwei Jahren hängen geblieben ist.

Wie auch immer, weg vom Unterricht, zurück zur Wahl. Die zwei Spalten waren für die **Erst-** und die **Zweitstimme**. Mit der Erststimme ließ sich ein Kandidat wählen, der ein Direktmandat in den Bundestag bekommen soll, mit der Zweitstimme eine Partei. Natürlich ebenfalls nur in der Theorie. Die Aufgabe, die wirkliche Zusammensetzung des Bundestags zu wählen, bleibt natürlich weiterhin in der Hand unserer Eltern, Lehrer et cetera, eben allen, die das stolze Alter von 18 Jahren bereits erreicht haben. Die Wahlergebnisse unserer Schule sind hingegen 'nur' in Statistiken eingeflossen.

Jedoch musste auch irgendjemand diese Ergebnisse auszählen. Auch das war wieder den Wahlhelfern überlassen, genauer gesagt einem aus jeder Jahrgangsstufe, dem **Wahlvorstand**, der sich zuvor aufopferungsvoll dazu bereit erklärt hatte, an eben diesem Freitag Nachmittag noch zwei weitere Stunden in der Schule zu verbringen, um Strichlisten zu führen. Gesagt, getan. Ein riesiger Berg an Stimmzetteln auf dem Tisch, die alle entfaltet, vorgelesen und in mehr oder weniger übersichtlichen Listen dokumentiert werden mussten.



Nachdem alle Zettel ausgelesen waren, alle Anzahlen errechnet und alle Fehler, die natürlich entstehen, wenn man im Schnitt 400 Striche in teilweise viel zu kleine Felder machen muss, behoben waren, ging es zum wirklich spannenden Teil über: dem **Zusammenrechnen der Ergebnisse**. Und natürlich dem Umwandeln in Prozentzahlen, damit man sich ungefähr etwas unter den Zahlen vorstellen kann.

In unserer Schule sahen diese dann wie folgt aus: Von 576 gültigen Zweitstimmen haben 36,98 Prozent die CDU gewählt, 24,83 Prozent die FDP, 18,75 Prozent die Grünen und nur 6,77 Prozent die SPD. Das Ergebnis der AfD, das von vielen mit Spannung erwartet worden war, fiel erstaunlich gering aus. Lediglich 3,13 Prozent der Stimmen gingen an sie, womit diese Partei den 6. Platz, knapp hinter Der PARTEI (3,65 Prozent), belegte.

Bei den Erststimmen ging der Sieg ebenfalls an die CDU, genauer an ihren Direktkandidaten Ansgar Heveling, mit 42,3 Prozent der Stimmen. Im Vergleich die Ergebnisse der U18-Wahl in ganz Deutschland: CDU (28,49 Prozent), SPD (19,81 Prozent), die Grünen (16,6 Prozent), die Linke (8,08 Prozent), AfD (6,8 Prozent) und FDP (5,74 Prozent). Der Rest der Stimmen ging, wie auch in unserer Schule, an alle kleineren Parteien, die die Fünf-Prozent-Hürde nicht geschafft hätten und deren Erwähnung hier zu viel Platz verbrauchen würde.

Alles in allem waren wir uns aber alle einig, dass es eine schöne Erfahrung war, auch einmal wählen zu dürfen und selbst, wenn wir mit unserer Stimme nichts verändern konnten, so sind wir dennoch die Wähler der Zukunft und zu Teilen bei der nächsten

Bundestagswahl 2017 - und ich (14) habe gewählt

VON AMELIE DÜREN, 9B

Ungefähr zwei Wochen vor dem 15. September wurden wir darüber informiert, dass wir an der U-18 Wahl teilnehmen werden. In der Woche der Wahl haben wir als Klasse den Wahl-o-Mat ausprobiert und geschaut, mit welcher Partei wir wie gut übereinstimmen. Zu Hause habe ich mich auch auf die Wahl vorbereitet, ich habe den Wahl-o-Mat nochmal aufgerufen und den Vorgang für mich selbst wiederholt. So konnte ich schnell und relativ einfach herausfinden, welche Partei meine Meinung am stärksten vertritt.

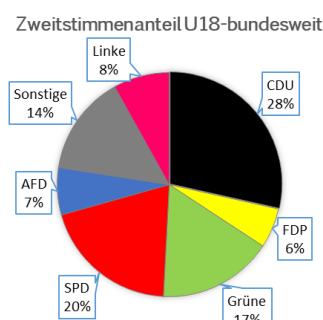
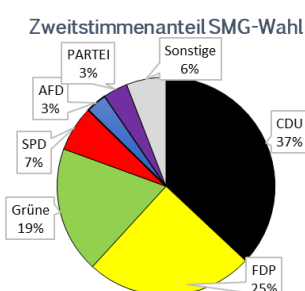
Am 15. September fand die Wahl statt, in der dritten Stunde gingen wir zu Raum 133, in dem der Wahlhelfer aus unserer Klasse bereits auf uns wartete. Er gab uns unsere Stimmzettel, wir gingen einzeln in die Kabinen, machten unsere Kreuze und warfen den Zettel in die Urne. Im Nachhinein haben sich viele aus meiner Klasse darüber ausgetauscht, wen sie gewählt haben.

Die Idee der Schülerwahl fand ich sehr gut, da man dadurch schon jetzt auf die richtige Wahl vorbereitet ist. Dieses Jahr habe ich die Hochrechnungen der Bundestagswahl im Fernsehen angeschaut um zu sehen, ob die Partei, die ich gewählt hatte, auch wirklich gewonnen hat.

Bundestagswahl bereits wahlberechtigt. Und dafür war es schon einmal eine gute Übung. Auch der Blick 'hinter die Kulissen' als Wahlhelferin hat einen guten Einblick gegeben, wie viel Aufwand eigentlich vor, nach und während der Wahl betrieben wird. Aber es hat trotzdem riesigen Spaß gemacht, die Stimmen zu zählen und live dabei zu sein, wenn das Ergebnis der Schule zum ersten Mal verkündet wird.

Ach, und zur Information: auf den Wahlzetteln in unserer Schule befand sich, im Gegensatz zu den 'richtigen' Wahlzetteln, am unteren Ende noch eine Stelle, an der es erwünscht gewesen wäre, mit zwei weiteren Kreuzchen Informationen über das Alter und das Geschlecht des Wählers/ der Wählerin zu geben. Für die nächste Wahl würden wir uns riesig freuen, wenn ihr diesen etwas mehr Beachtung schenken würdet.

Fotos: Paul Wartenberg



U-18 Wahl - ein Resümee

VON CARL SIEDOW

„Was, wenn die Wahl von vielen Schülerinnen und Schülern nicht ernst genommen und lediglich extremistische Kleinstparteien gewählt werden? Was, wenn viele Oberstufenschüler überhaupt nicht wählen gehen?“ All diese Befürchtungen sollten sich am 15. September nicht einstellen. Insgesamt kann die **Fachschaft Politik / Wirtschaft** als Organisator der U18-Wahl auf einen weitgehend reibungslosen Urnengang zurückblicken. (Besonderer Dank gilt **Herrn Wartenberg**.) Die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler waren meist positiv.

Dem bundesweiten **Trend** folgend, verliert die SPD am SMG ihren Status als Volkspartei. Die Grünen werden mit fast 19 Prozent die drittstärkste Kraft; hierfür kann unter anderem der in der Schülerschaft wachsende Vegetarismus verantwortlich gemacht werden.

Die Ursachen für den haushohen Sieg von „Schwarz-Gelb“, mit jeweils fast 37 Prozent (CDU) beziehungsweise fast 25 Prozent (FDP) sind schwerer zu eruieren. Oder sollte es so sein, dass sich **Studien zum Wahlverhalten** bewahrheiten, und auch am SMG Kinder die Verhaltensweisen ihrer Eltern aufsaugen? Die Schülerinnen und Schüler anschließend nicht über ihre Motive zur Stimmabgabe zu befragen, war ein Versäumnis und wäre eine interessante Forschungsfrage, zum Beispiel für eine Facharbeit, gewesen.

Großer Dank gilt den Schülerinnen und Schülern, die sich als **Wahlhelfer** und später auch im **Wahlvorstand** engagiert haben. Gerade das Auszählen der Wahlzettel war zeitintensiv und wurde von den Organisatoren unterschätzt. So sollte die Auszählung der Stimmen sich tief in den „heiligen“ Freitagnachmittag ziehen. Aber das ist nun mal ein Kennzeichen der **Demokratie** – sie erfordert Arbeit. Die **Monarchie** wartet lediglich auf eine Geburt, um neue Regenten zu ernennen – auch Arbeit, aber anders.

Sprachintegration

DaZ - Deutsch als Zielsprache
 Sprache lernen und Schulalltag erfahren

VON OLGA POTOCKA

Für all diejenigen, die es noch nicht wissen oder die schon immer genauer wissen wollten, was sich hinter dem Akronym „**DaZ**“ versteckt, folgt nun eine kurze und prägnante Erklärung des Mysteriums am SMG: „Deutsch als Zielsprache“. Alles klar? Ist damit schon alles gesagt?

Ganz und gar nicht.

Was im ersten Moment so nüchtern und trocken klingt, ist eine Weiterentwicklung eines sprachlichen Phänomens, das schon längst an den Gymnasien sowie Berufskollegs deutschlandweit Einzug gehalten hat und seit einigen Jahren auch bei uns am SMG praktiziert wird: Gemeint ist das Unterrichten und der Erwerb des Deutschen als der Zweitsprache (Zweitsprache? Warum denn Zweitsprache? Ist es für viele Lernende Deutsch nicht bereits die Dritt- oder vielleicht schon die Viertsprache?...Fremdsprache? Darf man denn „Fremd-sprache“ überhaupt in diesem Kontext sagen?). Da man sich also immer wieder an der politischen Korrektheit der Bezeichnung überwarf, ist man schlussendlich darin übereingekommen, nun Deutsch als „Zielsprache“ zu vermitteln.

So viel zum Terminus. So wenig ist damit eigentlich immer noch gesagt.

Dass es am SMG schon seit 2015 eine internationale Seiteneinsteiger-Klasse gibt, ist allgemein bekannt. Den Allerwenigsten dürfte jedoch klar sein, was dort genau passiert und wie sich das Lernen in einer solchen Klasse gestaltet. Wir klären also auf:

Was vielerorts als eine „Willkommensklasse“ oder „Seiteneinsteigerklasse“ bezeichnet wird, ist zunächst einmal, ganz nüchtern betrachtet, eine Lerngemeinschaft, die aus Kindern und Jugendlichen ohne Deutschkenntnisse besteht, die in den für sie eigens dafür eingerichteten Kursen bezie-

hungsweise Gruppen gemeinsam unterrichtet werden.

Was so einleuchtend wie erhellend klingt, hat aber das Wesentliche noch gar nicht erfasst, nämlich die Spannweite zwischen ganz unterschiedlichen Lebensentwürfen und Biografien von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte und

mit jeweils einem persönlichen Schicksal: Kinder, die viel mehr als die sprachliche Hürde zu bewältigen haben, weil sie oftmals eine lange Odyssee hinter sich haben und nun, aus naheliegenden Gründen, so schnell und so effizient wie möglich die deutsche Sprache erlernen sollen.

Mit dem Inkrafttreten des neuen Erlasses bekommen die Kinder bei uns zehn bis zwölf Stunden DaZ-Unterricht (in unserem DaZ-Raum 211) und werden darüber hinaus von Anfang an durch die Teilnahme am Regelunterricht ihrer Klasse in das Schulleben integriert. Ob die Kinder am Ende bei uns bleiben können, entscheidet sich nach zwei Jahren der sprachlichen Erstförderung.

Mittlerweile hat eine kunterbunte Mischung aus Sprachen und Kulturen auch zu uns den Weg gefunden, und wir beschulen mittlerweile Kinder aus **Eritrea, Syrien, Irak, Iran, Pakistan, Marokko, Bosnien, Lettland** und **Polen**.

SCHULE PRÄGT

Für einige der Kinder, vor allem Mädchen, bedeutet der Eintritt in den deutschen Schulalltag eine besondere Herausforderung, und sie entdecken Neuland, das ihnen gleichzeitig auch neue Perspektiven eröffnet. Die Kinder ganz unterschiedlicher Kulturen lernen mit- und voneinander, was natürlich einiges Konfliktpotenzial in sich birgt, aber eben auch viele Möglichkeiten bietet.



„DaZ-ler“ auf der Zielgeraden vor dem Abitur

VON MAKSYMILIAN KOLBUSZ, Q2

Ich heiße **Maksymilian Kolbusz** und bin 19 Jahre alt. Vor zwei Jahren, kurz nachdem ich aus Polen nach Deutschland gekommen bin, wurde ich gebeten für die SMG Nachrichten einen Artikel über meine ersten Eindrücke zu schreiben. Jetzt, kurz vor meinem Schulabschluss, wurde ich erneut gefragt, ob ich einen Artikel schreiben möchte, um zu berichten, was sich im Laufe der Zeit verändert hat.

Die Integrationsklasse hat mir damals einen guten Start ermöglicht und trotz Zeitmangels versuche ich jetzt immer wieder Frau Pohlmann und die neuen Schüler zu besuchen. Auch die damaligen Gruppen aus der Integrationsklasse halten immer noch zusammen und unterstützen sich gegenseitig.

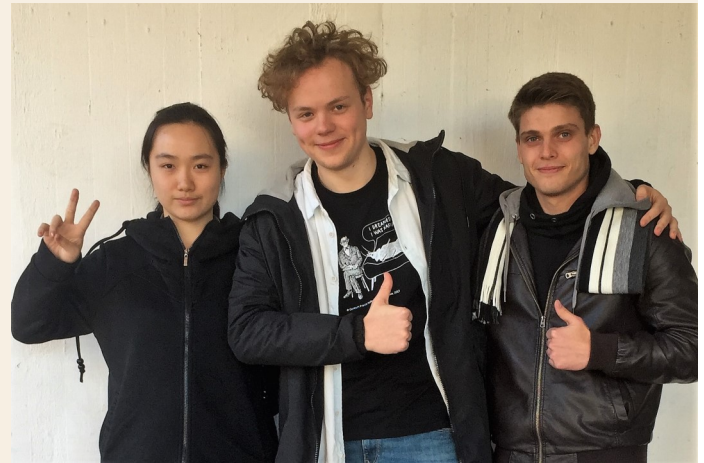
Für die, die noch nie die Gelegenheit hatten, eine fremde Sprache praktisch zu verwenden, muss man darauf hinweisen, dass die Sprache ganz eng mit dem Selbstbewusstsein zusammenhängt. Je besser man die Sprache kann, umso selbstbewusster ist man, je selbstbewusster man ist, umso öfter verwendet man die Sprache und dadurch

(Fortsetzung von Seite 12)

„**Schule prägt**“ - so unser Motto – und das gilt sehr wohl ebenso für unsere DaZis.

Es geht nicht ausschließlich darum, dass die Kinder unsere Sprache lernen, sondern darum, dass sie auch begreifen, warum das so wichtig ist und dass sie ein Teil unserer Schulgemeinde sind. Umso einfacher wird es für sie sein, sich sprachlich integrieren zu wollen.

Es liegt an uns, die Kinder an die Hand zu nehmen und genauer hinzuschauen, wenn wir merken, dass jemand etwas verloren und vielleicht auch hilfeschuchend in der Ecke alleine steht. Wir erleben immer wieder, dass Schülerinnen und Schüler auf uns zukommen und sowohl uns Lehrerinnen und Lehrern als auch den DaZis ihre Hilfe anbieten: Sie fühlen sich mit verantwortlich dafür, dass unsere DaZis den Weg zu ihrer Klasse finden und einige fungieren auch als Übersetzer: **Ein dickes Dankeschön dafür!** Wir brauchen euch, scheut euch also nicht davor, einmal bei uns im DaZ-Raum (211) vorbeizuschauen, denn ihr seid wichtige Kontaktpersonen für uns!



lernt man sie auch. Zumindest war das so in meinem Fall. Da die Sprache am Besten durch Erfahrung erworben werden kann, waren hier meine Freunde und Lehrer, die mich motiviert und gefördert haben, sehr hilfreich.

Ich bin zufrieden mit meinen bisherigen Leistungen, aber ich weiß, dass ich noch einen langen Weg vor mir habe.

Ziyi, Maksymilian und Timofei haben als erste Schüler der Sprachintegrationsgruppe den Sprung in die Abiturientenklasse geschafft. Foto: Friederike Birgel

Es ist auch immer wieder schön, beobachten zu können, welche Quantensprünge einzelne Schüler und Schülerinnen bereits gemacht haben und sich auf der Zielgeraden zum Abitur befinden! Bis dahin werden es definitiv nicht alle schaffen; der Weg dahin ist lang und bedeutet für die meisten DaZ-Kinder eine von vielen (Lebens-)Stationen, deren Ausgang für viele ungewiss ist. Die Schule und damit das SMG stellt für viele unserer DaZis eine Oase dar, und es ist daher wichtig, dass wir uns der Mitverantwortung stets bewusst sind.

Noch etwas in eigener Sache: Das DaZ-Team freut sich über Zuwachs. Wir möchten auf diesem Wege **Frau Hansen** in unserem Kreis begrüßen! Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und heißen sie herzlich willkommen!

Spenden gesucht!

Wer seinen alten **LÜK-Kasten** und dazugehörige Materialien zum Selbstlernen nicht mehr nutzt, kann diese gern in der DaZ-Klasse abgeben.

Schulbuchausgabe

Schluss mit verschollenen Büchern

Neueinführung der zentralen Bücherausgabe

VON FRIEDERIKE BIRGEL, Q2

Seit Beginn des Jahres ist Schluss mit den Büchern, die erst spurlos verschwinden und dann nach Jahren (eventuell) unter dem Bett oder im Zimmer der kleinen Schwester wiedergefunden werden. Grund dafür ist die zentrale Bücherausgabe, die von **Frau Dr. Grüter** und **Frau Silz** neu eingerichtet wurde. Beide haben mir für diesen Artikel ein paar Fragen beantwortet, wofür ich mich herzlich bedanke!

So funktioniert es: Die Schulbücher sind mit einem Code versehen und zentral erfasst. Jeder Schüler und jede Schülerin hat zu Beginn des Jahres einen Ausleih-Ausweis erhalten. Dieser wird bei der Bücherausgabe gescannt, sodass auf dem Computer gespeichert wird, welcher Schüler welches Buch ausgeliehen hat. Am Ende des Schuljahres werden die abgegebenen Bücher vom Benutzerkonto des Schülers oder der Schülerin gelöscht. Nicht abgegebene Bücher müssen ersetzt werden.

Ziel ist es, dass weniger Bücher verloren gehen oder beschädigt werden, da nun die Verantwortlichen leicht identifiziert werden können. „Das spart dem SMG auf Dauer eine Menge Kosten und auf längere Sicht können durch den zur Verfügung stehenden Bücheretat wieder mehr ältere Bücher ersetzt werden“, fasst Frau Dr. Grüter die Vorteile zusammen. Außerdem erleichtert das neue System es, den Überblick darüber zu behalten, welche Bücher vorhanden sind und welche nachbestellt werden müssen. Ein weiterer Vorteil sei, dass die zentrale Erfassung die Arbeit erleichtere. Bis zum letzten Jahr mussten sich die Lehrerinnen und Lehrer selbst um die Ausgabe der Bücher und die Dokumentation derselben kümmern. Jede Fachschaft hat selbst ihre Bücher verwaltet, was eine Gesamtübersicht verhinderte. Dies und die Schülerschlangen mit abzugebenden Büchern vorm Lehrerzimmer sind durch die zentrale Bücherausgabe nun ein für alle Mal beendet.

Bei all diesen Vorteilen und Neuerungen stellt sich vermutlich die Frage, wie viel so ein neues Konzept wohl kosten mag. Es mussten Regale, ein

neues Computersystem, sowie Ausleih-Ausweise angeschafft werden. Darüber hinaus waren viele Stunden an Arbeit notwendig. Allerdings sollten die entstandenen Kosten durch die Verminderung der Kosten für das Ersetzen von verschollenen Büchern in absehbarer Zeit wieder eingeholt sein. Zwar liegt noch kein fester Beschluss vor, aber das Ersetzen eines verlorenen Bücherausweises wird vermutlich nicht kostenlos sein. So sollen die Schüler lernen, auf Dokumente aufzupassen und wertschätzen, welche Arbeit hinter so einem Ausweis steckt. An dieser Stelle nochmal ein dickes Dankeschön von Frau Silz und Frau Dr. Grüter an alle Kollegen und Kolleginnen, die mitgeholfen haben!



Bücherstrudel in der öffentlichen Bibliothek, Prag

Trotz all dieser Vorteile wurde zu Beginn des Schuljahres von manchen Seiten über die zentrale Bücherausgabe gemurrt, da die Schüler länger als sonst auf ihre Schulbücher warten mussten. Dies erschwerte die Unterrichtsplanung und führte zu leichten Verzögerungen im Lehrplan.

Grund für den holprigen Start waren viele kleinere und größere Schwierigkeiten. Einerseits waren von Anfang an mehrere organisatorische und infrastrukturelle Ungewissheiten zu klären. Andererseits mussten alle Bücher aus dem Bestand einschließlich der 9.000 Bücher, die Ende des vergangenen Schuljahres von den Schülerinnen und Schülern noch abgegeben werden mussten, und die verspätet angekommenen neuen Bücher codiert, gestempelt und erfasst werden. Dieser Vorgang wurde dadurch verzögert, dass viele Schüler oder Schülerinnen ihre Bücher erst zu Beginn des neuen Schuljahres abgegeben haben. „Insgesamt ist zwar im Moment noch nicht alles perfekt, aber Anfangsschwierigkeiten gibt es bei jeder Neuerung“, so die beiden Organisatorinnen.

Nach der anfänglichen Skepsis haben viele Schüler erst durch die zentrale Bücherausgabe gemerkt, wie viele Bücher das SMG besitzt und wie viel Geld für diese ausgegeben wird. „Aus unserer Sicht wäre es schön, wenn diese Erkenntnis darin mündet, dass die Bücher besser behandelt werden und wir nicht mehr als ein Drittel reparieren müssen, wie es am Ende des letzten Jahres der Fall war“, resümiert Frau Silz.

(Foto: G.W.)

Erziehung ohne Prägung

Die Aufgaben des Erziehers in der Reggio-Pädagogik

VON CARLOTTA KUTZIM, FRANZISKA LOLL, JULIA HECK, TALIA AHRAZOGLU, Q2

Die Reggio-Pädagogik ist ein weit verbreitetes Konzept der Kindererziehung, das seinen Ursprung in Italien hat und auch zunehmend in Deutschland praktiziert wird. Wir, der **Pädagogik Leistungskurs der Q2**, haben uns intensiv mit reformpädagogischen Konzepten beschäftigt und in diesem Rahmen auch die Reggio-Pädagogik behandelt. Sie wurde nicht, wie viele andere Theorien, von einem Pädagogen entwickelt, sondern entstand durch die Kommune in Reggio.

Der Hauptgedanke der Pädagogik beschränkt sich auf Kinder im Kindergartenalter, denen hunderte Potenziale zugeschrieben werden. Der Erzieher hat die Aufgabe, diese zu wecken und zu fördern, indem er den Kindern das Lernen nahebringt und sie durch Denkanstöße leitet. Die Kinder widmen sich gemeinsam einem Problem und kommunizieren miteinander, um es zu lösen. Während der Interaktion zwischen den Kindern greift der Erzieher nicht aktiv in das Geschehen ein. Der Erzieher gilt als Wegbegleiter, er lässt die Kinder zur



Hauptperson der eigenen Entwicklung werden und bestärkt den Selbstlernprozess. Die individuellen Lernrhythmen der Kinder müssen vom Erzieher respektiert werden, sodass die Kinder die Chance haben, sich frei zu entfalten. Dabei dürfen jedoch Liebe und Wärme den Kindern gegenüber nicht zu kurz kommen.

So verfahren die Erzieher wie folgt: Die Lernprozesse werden anhand von Videos und Fotos dokumentiert und mit den Eltern zusammen ausgewertet. Die Förderung der gegebenen Potenziale geschieht durch die Bereitstellung von vielfältigen Materialien, an denen die Kinder sich frei bedienen dürfen. Diese Materialien bestehen nicht ausschließlich aus Spiel-, sondern auch aus Werkzeug. Sie haben auch die Möglichkeit sich kreativ zu entdecken und auszudrücken mittels Tanz, Musik und Kunst. Die Entscheidungs- und Arbeitsfreiheit werden dabei immer gewährleistet.

Somit lässt sich sagen, dass die Reggio-Pädagogik für die individuelle Entwicklung der Kinder steht, die vor allem durch eine passive Begleitung des Lernweges der Kinder erreicht wird. *Foto: G.W.*

#

Meldung vom Förderverein

#

Gefördert!

- Die Technik AG konnte bei der Anschaffung von zukunftsorientierter Digitaltechnik unterstützt werden.
- Das Projekt „Lions-Ausbildung“ für Lehrer geht in die zweite Phase und wird weiter unterstützt.
- Für die Sprachintegrationsklasse wurde die Anschaffung von LÜK-Arbeitsmaterialien finanziert, die die Lehrerinnen bisher privat angeschafft hatten.
- Außerdem konnten wieder Familien bei der Finanzierung von Klassenfahrten unterstützt werden, die Intensivproben des Chors, der Vorlesewettbewerb und einiges mehr.

Spenden!

- Wir bedanken uns bei der SMG-Nachrichten-Redaktion. Sie spendete ihr im Wettbewerb der besten Schülerzeitungen in Nordrhein-Westfalen gewonnenes Preisgeld in Höhe von 500 Euro zur Anschaffung von Technik für Veranstaltungen.
- Herzlichen Dank an die Bürgerstiftung für eine großzügige Spende zur Unterstützung der Auschwitz- und der Japanfahrt.

Nächste Sitzung!

Termin für die nächste Beiratssitzung:

22.1.2018, 19:30 Uhr

Kontakt! foerderverein@smg-meerbusch.de
<http://www.smg-meerbusch.de/index.php/fuer-eltern/foerderverein>

JANA SEIDLER

Unterrichtsmaterial

Die Kleinsten schleppen am schwersten

Schulgepäck auf der Waage

VON BIRGIT GRAF

Wir befinden uns immer noch weitgehend in der „Kreidezeit“ der gymnasialen Ausbildung und haben es wieder getan: eine Schulwoche lang den jeweils tagesaktuell bepackten Schulrucksack gewogen. Wohlgemerkt: nur den Rucksack, der jeweils noch mit einer kleinen Flasche Mineralwasser aus leichtem Material bestückt war. Zusätzliches wie Sporttaschen, Bastelzeug und ähnliches ist hier nicht berücksichtigt, war aber im Schnitt jeweils zwei- bis dreimal in einer Schulwoche mitzunehmen. Und sorgte zuverlässig für voll bepackte Kinder und/ oder Fahrräder.

Gewicht der Schultasche (5. und 7. Klasse)

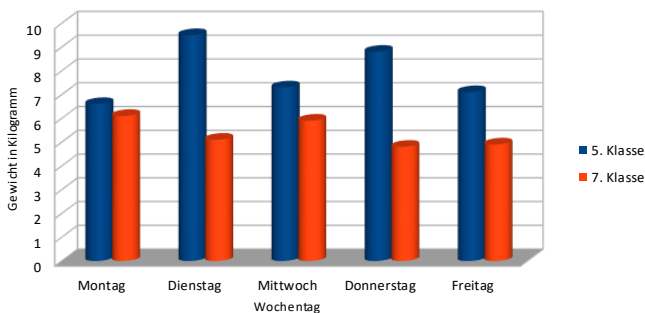
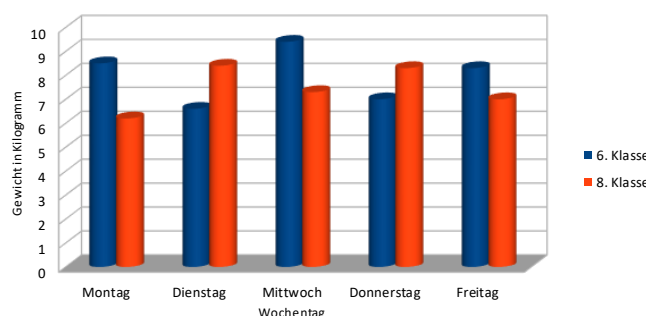


Diagramm 1 entstand gegen Ende des Schuljahres 2015/ 2016 und lässt einen drastischen Unterschied zwischen dem Gepäck in der 5. und dem in der 7. Klasse erkennen. Während in der 5. Klasse in einer Schulwoche durchschnittlich 7,86 Kilo transportiert werden mussten, waren es in der 7. Klasse nur 5,36 Kilo, also (in Worten!) zweieinhalb Kilo weniger!

Diagramm 2 entstand kurz vor den Sommerferien gegen Ende des Schuljahres 2016/ 2017. Hier kommen wir für die nun 6. Klasse auf einen Wochen-durchschnitt von 7,7 Kilo und für die 8. Klasse von 7,24 Kilo. Das ist immer noch ein knappes Pfund Unterschied...

Gewicht der Schultasche (6. und 8. Klasse)



Das ist immer noch ein knappes Pfund Unterschied...

Gewicht der Schultasche (7. und 9. Klasse)

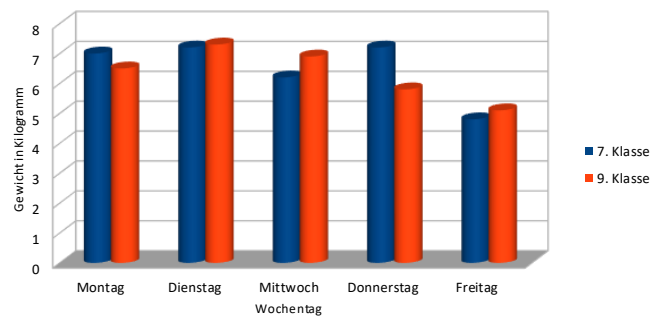


Diagramm 3 entstand zu Beginn des aktuellen Schuljahres 2017/ 2018 zu einem Zeitpunkt nach Erhalt sämtlicher Schulbücher und nach Anschaffung des notwendigen von den Lehrern gewünschten Materials aus dem Schreibwarenladen. Die Mappen werden sich also erst noch füllen... Die 7. Klasse kommt bisher mit durchschnittlich 6,34 Kilo recht gut weg und hat es nun fast so leicht wie die Neuntklässler mit ihren durchschnittlich 6,16 Kilo. Damit nähern wir uns fast wieder an die Werte an, die wir zum Ende der Grundschulzeit gewogen haben. Nur dass die Kinder da noch kleiner und leichter waren...

So weit also die Fakten, die von den „Opfern“ nur durch sorgfältiges Packen und eine gute Verwaltung mit rechtzeitiger Auslagerung von nicht mehr benötigtem Material aus den Ordnern sowie nicht immer zuverlässigen Absprachen mit Mitschülern bezüglich des abwechselnden Mitbringens von schweren Schulbüchern zu beeinflussen sind. Aus organisatorischen Gründen (zu weiter Weg, zu wenig Zeit, teilweise nur beschränkt zugänglich) ist ja leider die Benutzung der vorhandenen Spinde als Zwischenlager nur sehr selten bis gar nicht möglich.

Ähnlich beschränkt sind die Regulierungsmöglichkeiten der Lehrer, die diese auch schon weitgehend nutzen: Sie können bei der Auswahl neuer Schulbücher auch Gewicht und Größe als Kriterium ansetzen, sowie nach Möglichkeit anbieten, schwere Fachbücher in der Schule zu lassen, und sie können sich bei den Anschaffungswün-

schen von zusätzlichem Material auf das unbedingt unentbehrliche beschränken. Außerdem lässt sich der Einsatz von zusätzlichen Arbeitsblättern et cetera sehr einschränken. Mit gutem Gewissen. Man muss sich vor Augen führen, dass der normale moderne Schüler sowieso bei Wahlmöglichkeit lieber selbstständig zu einem Thema „googelt“, als dass er Unmengen von Papier wälzt. Das ist einfach so und es führt auch kein Weg mehr zurück.

Inzwischen hat ein Gymnasium in unserem Bundesland ein tragfähiges und erprobtes Konzept für die digital bestimmte Bildung entwickelt, das sogar von der Politik zur Kenntnis genommen wurde und mit einem Preis ausgezeichnet worden ist. Ein Drittel der Schüler dort geht mittlerweile in die sogenannten iPad-Klassen. Am Anfang standen die Initiative eines Lehrers und ein belastbarer Internetanschluss.

Auch an unserer Schule gibt es sehr viele und immer mehr Lehrer, die sich bemühen und ihren eigenen Weg suchen, um ihren Schülern zeitgemäßes Lernen zu ermöglichen. Mangels Ausstattung bringen sie dazu oft ihre eigenen Gerätschaften mit. Die Schultechnik ist veraltet und funktioniert oft noch nicht einmal. Der vollkommen unzulängliche Internetanschluss der Schule erstickt viele Initiativen schon im Ansatz. Was bleibt? Jawohl, die entsprechende Hausaufgabe zu geben und damit die nötigen Recherchen im Internet auf das Elternhaus „outzusourcen“, wobei notgedrungen vorausgesetzt werden muss, dass ein jeder Schüler zuhause dafür optimale Bedingungen vorfindet. Wirkliche Chancengleichheit wird es erst dann geben, wenn alle Schülerinnen und Schüler in der Schule die notwendige Ausstattung zur Verfügung haben. Gleiches gilt natürlich für die zahlreich vorhandenen oft in der Schule mitgeführten unterschiedlich leistungsfähigen Smartphones, deren Gebrauch auch aufgrund gewisser Missbrauchsrisiken nur sehr eingeschränkt und ausnahmsweise erlaubt wird.

Sollten die derzeitigen Versprechungen der Politik (dieser Artikel entstand vor der Bundestagswahl, aber nach der Landtagswahl in unserem Bundesland) jemals umgesetzt werden, dann wird sich die oben dokumentierte Schlepperei und der tägliche Papierkrieg für alle Beteiligten (ja, auch Lehrer und Eltern sind hier ausdrücklich zu nennen!) hoffentlich rasch von alleine erledigen. Ein Tablet wiegt

schließlich deutlich weniger, kann Unmengen von Daten speichern und benötigt nur sehr wenig Platz. Auch wenn die Anschaffung vielleicht auf den ersten Blick teurer scheint, muss man nur einmal die Ausgaben für das komplette derzeit benötigte Sortiment von Materialien, Büchern und nicht zu vergessen Schulrucksäcken zusammenrechnen und mit den Kosten für ein geeignetes Tablet (in Würselen derzeit etwa 400 Euro)

vergleichen. Und bedenken, dass so ein Tablet für mehrere Schuljahre ausreichen kann. Worauf warten wir an unserer Schule also noch, auf nach Würselen! Die helfen ja sogar anderen Schulen, die das Konzept bei sich umsetzen wollen...

Ach ja, da war ja noch eine Kleinigkeit: Wir brauchen zuallererst einen vernünftigen Internetanschluss!!!



Wahlweise kann man natürlich auch gleich Lehrer und Schüler mit ihren Tablets von ihrem Zuhause aus den Unterricht halten beziehungsweise an ihm teilnehmen lassen. Dann spart man sich den Internetanschluss und auch gleich die Instandsetzung und Unterhaltung der inzwischen meist sehr renovierungsbedürftigen Schulgebäude. Mal ganz abgesehen vom zeit- und/ oder geldraubenden Schulweg für alle...

*Gewogen und die Diagramme erstellt haben Sascha Benjamin Graf, 7c und Melanie Graf, 9a
Foto: Amelie Düren*

Das **digitale Bildungskonzept des Gymnasiums der Stadt Würselen** ist in diesem Jahr mit dem Innovationspreis „delina“ der Bitkom ausgezeichnet worden. Bereits seit 2007 gab es an der Schule intensive Bemühungen um ein tragbares und zukunftsfähiges digitales Lehrmodell. In Zusammenarbeit mit der Stadt Würselen sowie der RWTH (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule) Aachen wurden die nötigen Voraussetzungen geschaffen, so dass nach dem Start der sogenannten iPad-Klassen im Jahr 2015 jetzt mittlerweile ab Klasse 7 ein Drittel der Schülerinnen und Schüler eine solche besuchen kann. Zugrunde liegen mit dem iPad ein geeignetes Medium, ein belastbarer Internetanschluss in der Schule sowie entsprechende Fortbildungen der Lehrkräfte und eigens dafür entwickeltes Lehrmaterial.

Weitere Informationen sowie eine ausführliche Projektbeschreibung finden sich auf der Internetseite der Schule: www.gymnasium-wuerselen.de

SV-Fahrt



Viel geschafft! Die SV schmiedet Pläne

VON CLARA ROSENBERG, 9A

Am 22.9.2017 stand die diesjährige SV-Fahrt an. Wie immer fuhren das gesamte SV-Team sowie die Klassensprecher und -sprecherinnen der einzelnen Klassen gemeinsam mit Bus und Bahn nach Mönchengladbach zur Jugendherberge. Begleitet wurden wir dabei von den neuen Schülersprechern, die ihre Aufgabe ohne besondere Zwischenfälle gemeistert haben.

Mit dabei waren unsere SV-Lehrer, **Herr Franzen**, **Frau Mertens** und zum ersten Mal auch **Frau Caspers**. Besuch hatten wir dieses Jahr auch von besonders vielen ehemaligen Schülern.

Nach der Ankunft in der Jugendherberge und dem Mittagessen ging es an die Arbeit. Gemeinsam sammelten wir Themen, über die wir dann in kleinen Gruppen aus verschiedenen Schülern und Schülerinnen diskutierten. Die Ergebnisse präsentierten wir später am Nachmittag anhand von Plakaten.

Nach dem Abendessen saßen wir mehr oder weniger gemütlich ums Lagerfeuer, denn es nieselte leicht.



Nachdem die meisten mit ihrem Stockbrot fertig waren, mussten wir das Feuer wegen des Regens, der stärker geworden war, aufgeben. Dies war auch der Grund, warum die legendäre Nachtwanderung dieses Jahr ausfallen musste. Stattdessen spielten wir dann Partyspiele in der Scheune.

Am nächsten Tag nach dem Frühstück bekamen wir Besuch von **Frau Schiebler** und **Herrn Glahn**, so dass wir der Schulleitung dann stolz die Ergebnisse des vorherigen Tages präsentieren konnten. Kurz darauf fuhren wir mit Bus und Bahn schon wieder zurück nach Meerbusch.

Danke an alle Beteiligten für diese (wieder einmal) erfolgreiche SV-Fahrt. Es wundert mich immer wieder, was man in zwei Tagen alles schaffen kann!

Fotos: Leon Koch



Casting und Vorbereitungen auf die erste Japanreise

VON ALEXANDRA WINTER, EF



Im Frühjahr dieses Jahres erhielten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis Q1 eine E-Mail mit der Information, dass für das kommende Schuljahr eine Japanreise mit Besichtigungen, Hotelübernachtungen und Aufenthalt in einer Gastfamilie geplant sei. Der Reisezeitraum wäre in der Woche vor

Ostern und der ersten Osterferienwoche 2018 im Falle einer 14-tägigen Reise oder nur die erste Osterferienwoche bei einer 7-tägigen Reise.

Alle Interessenten sollten sich bei Herrn Franzen melden. Mit so einer großen Resonanz hatte man gar nicht gerechnet, denn es meldeten sich tatsächlich 45 Schülerinnen und Schüler, die an der Reise teilnehmen wollten. Daraufhin lief ein schriftliches Bewerbungsverfahren an:



Wir mussten begründen, warum wir gerne an der Reise teilnehmen wollen und schreiben, welche Erwartungen wir an die Reise haben, was wir uns von dem Kontakt zu den japanischen Kindern erhoffen und welchen Beitrag zum Gelingen dieser Reise wir machen können. Der letzte Punkt war, warum gerade "ich" an der Reise teilnehmen dürfen sollte.



Im Anschluss daran führten **Herr Franzen** und **Frau Mikus** persönliche Gespräche mit den Bewerberinnen und Bewerbern. Kurz vor den Sommerferien erhielten wir dann die Teilnehmerliste; jeweils acht Schülerinnen und Schüler durften mitfahren. Die Freude war natürlich groß.

Nach den Sommerferien konnten wir uns dann verbindlich für die Reise anmelden, und auf einem



ersten Infoabend mit den Eltern und dem Reiseveranstalter wurden die wichtigsten Sachen besprochen und eine vorläufige Reiseplanung festgelegt.

Es wurde eine 13-tägige Reise gebucht, die am 20. März 2018 in Düsseldorf startet. Über Frankfurt am Main fliegen wir nach Osaka. Dort werden wir einen Tag später ankommen.

Auf dem Programm stehen viele tolle Sachen, auf deren Besichtigung wir uns schon alle sehr freuen:

Besuch unserer Partnerstadt Shijonawate, Fahrt mit dem Shinkansen-Expresszug nach Kyoto und Besichtigung der ehemaligen Hauptstadt sowie des Fushimi Inari Schreins, Ausflug nach Hiroshima mit Besuch des Friedensmuseums, Besichtigung der Hauptstadt Tokyo, um nur einige tolle Highlights zu nennen. Besonders freuen wir uns natürlich auf die Tage, die wir in den japanischen Gastfamilien verbringen dürfen und auf den Besuch in der japanischen High School.

Als Vorgeschmack auf das japanische Schulleben haben wir uns bereits am 1. Oktober 2017 in Düsseldorf-Oberkassel getroffen. An diesem Tag hatte die japanische Schule ihren "Tag der offenen Tür", was sehr interessant war.

Wir freuen uns auf weitere Treffen und Ausflüge in Vorbereitung auf die Reise.

Fotos vom Tag der offenen Tür der japanischen Schule in Düsseldorf: Nina Pralle, EF



Theateraufführung Literaturkurs 2016/2017



Wilde Gruppe gesucht! Der Literaturkurs gründet eine WG

VON GUDRUN WAGNER

Lebensvorbereitung der Extra-klasse: Studentenleben nach der Familie beginnt oft in einer Wohngemeinschaft, der WG. Wie man erfolgreich gecastet wird und das Leben in einer extrem heterogenen Wohn- und Schicksalsgemeinschaft meistern kann, präsentierte der **Literaturkurs der Q1** unter der Anleitung von **Frau Koch** und **Herrn Eyckmann** am 2. und 3. Juli 2017.

In kleinen Gruppen kommen die Darstellerinnen und Darsteller auf die Bühne, schon bevor das Stück eigentlich anfängt und



legen sich hin. Alle sehen irgendwie gleich aus: blaue Jeans, schwarzes T-Shirt. Da liegen sie dann eine Viertelstunde herum und meditieren? schlafen? („Hoffentlich wird das nicht eines dieser modernen Stücke, die so intellektuell sind, dass man als Zuschauer zum ratlosen Statisten wird!“), denkt das beklommene Theaterpublikum....) Pünktlich zu Aufführungsbeginn kommt glücklicherweise Leben in die Truppe. Ein freundlichen-entspannter Mann hängt ein Plakat an die Litfaßsäule - Mitbewohner für eine WG gesucht. Der Wettbewerb um eines der vier begehrten Zimmer beginnt.

Nun zieht ein Defilee sehr auffälliger Typen an dem zunehmend ratloser werdenden WG-Gründer vorbei: Der Macho, der schräge Vogel, der sofort wieder flieht, die extrem Schüchterne, eine Mutistin, die überdrehte, schlagersingende Partykanone, die Instagram-Influencer-Zicke, die Aggro-Schlampe und eine Nerdin mit gespaltener Persönlichkeit. Als wäre das nicht schon genug für einen eigentlich sympathisch-humervollen jungen Mann, stören Muttianrufe, die dümmlich-ordinäre Pizzalieferantin, die zusätzlich auch die Bofrost-Frau und die Fischbrötchen-Lieferantin ist, sowie Engel und Teufel, die mit klugen und gemeinen Ratschlägen zur Seite stehen.

Da stand er nun, der arme Tor und war so klug als wie zuvor. (Ja, in diesem Jahr steht „Faust“ im Katalog der zentralen Abiturprüfung...)

Einziehen dürfen dann der Macho mit seinem Harem, die Streberin und ihr Alter-Ego sowie die pinke Zicke mit ihren Lakaien. Das WG-Leben wird über eine WhatsApp-Gruppe synchronisiert. Überhaupt scheinen Smartphones als Requisite ebenso unabdingbar für den Verlauf des Stückes zu sein wie der Auftritt von Charles David, dem Schulskelett.

Obwohl es kaum vorstellbar ist, schafft der WG-Haufen es, eine WG-Party zu organisieren. Sie endet, wie so etwas enden muss: Alle liegen mit „Filmriss“ am Boden. Nur die Pizza-Bofrost-Fischbrötchen-Frau hat es irgendwie geschafft, in den Wirren der Party das letzte Zimmer für sich zu ergattern. Das Unvermeidliche tritt ein: wütender Brief der Nachbarn und die Erkenntnis, dass es so nicht weitergehen kann.

Lösung bringt die nette hamburgische Putzfrau, die mit ihrer Lebensweisheit und Toleranz nicht nur die Bühne, sondern auch das Leben und Miteinander der Chaos-WG sauberfeuert.

Das Publikum erlebte einen unterhaltsamen Theaterabend mit Gesang und Tanz. Auch wenn einige Handlungsstränge irgendwie als loser Faden zurückblieben, war das Stück eine äußerst gelungene Collage verschiedenster Charaktere, die von ihren Darstellern restlos überzeugend auf die



Bühne gebracht wurden. Der Mut, sich selbst und eigene Schwierigkeiten in der Persönlichkeitsentwicklung aufzugreifen und schauspielerisch darzustellen, ist die allergrößte Leistung dieses Kurses.

Hut ab vor **Frau Koch** und **Herrn Eyckmann**, die der „**Wilden Gruppe**“ einen Rahmen gezimmert haben und das Handwerk gelehrt haben, Ideen überzeugend zu inszenieren und darzustellen. Die langjährige Tradition der Literaturkursaufführungen am SMG wurde glorreich weitergeführt. Vielen Dank, auch dafür!

Fotos: Luca Baldermann, Leon Koch, Florian Knechten;
Plakat: Christina Trautmann



Englisch-Wettbewerb

The Big Challenge

Auch 2017 wieder mehr als 400 Teilnehmer am SMG

VON RAINER RUHWEDEL

Auch in diesem Jahr haben wieder mehr als 400 SMG-Schüler und -Schülerinnen aus den Jahrgängen 5 bis 9 an dem nicht nur in Europa beliebten und sehr lehrreichen Wettbewerb teilgenommen. Diese Bereitschaft, Herausforderungen anzunehmen, und sich dabei noch neben den geforderten Klassenarbeiten selbst und freiwillig zu testen, muss unbedingt weiterhin gefördert werden, woher auch immer die Motivation für die überaus große Teilnehmerzahl an unserer Schule in den letzten Jahren stammt.



Einige, besonders in den unteren Jahrgangsstufen, folgen einfach dem „guten Zureden“ ihres Englischlehrers und melden sich gleich als ganze Klasse an. Andere denken sich: eine Unterrichtsstunde weniger im Mai für 3,50 Euro -- kann ich mir leisten. Tatsächlich nimmt aber auch eine nicht zu unterschätzende Zahl von Schülerinnen und Schülern auch aus den höheren Klassen einfach jedes Jahr wieder aus Spaß an der englischen Sprache teil. Ob der Spaß nun letztendlich aus dem Englischunterricht stammt oder vielleicht auch aus diversen Spielmöglichkeiten unter Einsatz moderner Technik, ist dabei nicht unbedingt wichtig. Wichtiger ist, dass das Sprachenlernen und -lernen wirklich immer häufiger seinen Zweck erfüllt, nämlich die zugängliche Welt außerhalb der Schule für alle immer ein klein wenig größer zu machen.

Und außerdem kann man bei einem Wettbewerb auch noch etwas gewinnen. Die großen Einzelpreise sind bisher zwar noch ausgeblieben; aber manchmal war es im Bereich NRW recht knapp. Die Besten unserer Schule, also die Jahrgangssieger, werden in jedem Jahr besonders geehrt, mit einer Medaille, einer Ehrenurkunde und einem Erinnerungsfoto in den SMG Nachrichten.

2017 sind dies **Frieda Laue, Robin Rehlinghaus, Gaizka Pina Olariaga, Emilia Behler, Caroline Schubert** und **Teona-Elena Sandu**.

Also, merkt euch schon mal vor: der nächste BIG CHALLENGE findet am **3. Mai 2018** statt. Die **Anmeldung** muss allerdings schon im Januar 2018 erfolgen.

Foto: Rainer Ruhwedel

Veranstaltungstechnik

Dank Förderverein: Hochmoderne Technik für Events

VON ARNE GEBHARD, Q2

Es hat uns Techniker wirklich sehr gefreut, als wir am Abend der Fördervereinsitzung erfahren haben, dass wir viele neue Geräte finanziert bekommen: Angefangen mit einer **mobilen Stagebox**, so dass wir ab sofort keine Kabel mehr legen müssen,

über eine neue **Nebelmaschine**, deren Nebel viel angenehmer einzuatmen ist, und einem neuen Programm, mit dem wir endlich schön anzusehende **Lichtshows** gestalten können, bis hin zu **acht neuen modernen LED Scheinwerfern**. Alles in allem können wir nun darüber froh sein, dass wir jetzt perfekt ausgerüstet in ein Jahr voller toller Events und Shows starten können.



Erste Hilfe fürs SMG – Lektion 5: Die PECH-Regel

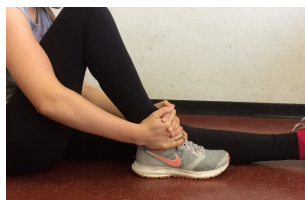
VON VIANNE EHLEN, EF

Die PECH-Regel ist hilfreich, wenn ein Mensch zum Beispiel im Sportunterricht umgeknickt beziehungsweise hingefallen ist. **Emily Sonnenburg (7e)** zeigt, wie man die PECH-Regel korrekt anwendet, um schlimmere Folgen zu vermeiden.

Die PECH-Regel ist eine Zusammensetzung der Anfangsbuchstaben für die Maßnahmen, die getroffen werden.

Pause:

Die Aktivität wird beendet.



Eis:

Die Verletzung des Betroffenen wird 15 bis 20 Minuten gekühlt, um einer Schwellung vorzubeugen. Unter das Cool-Pack wird ein Tuch gelegt, weil es sonst auf der Haut zu kalt ist.



Fotos: Vianne Ehlen



Compression:

Ein Verband wird angelegt, damit nicht so viel Blut und Gewebeflüssigkeit austreten kann.



Hochlagern:

Das verletzte Körperteil muss hochgelagert werden, damit eine Zunahme der Schwellung verhindert wird.

Quellen: Erläuterungen der Johanniter
Buch: Sportverletzungen – richtig erkennen und erstversorgen. Limpert Verlag, Wiebelsheim.

extracurricular*

AG Veranstaltungstechnik

Kl. 7 bis Q2, nach Terminplan, Besprechung nach Vereinbarung, Herr Pollmeier

Busbegleiter

Kl. 8 bis Q2, jeden letzten Donnerstag im Monat in der Mittagspause, Herr Mattick

Chor

- Kl. 5 bis 7, Dienstag 13.10 bis 14.00 Uhr, Frau Roser, Frau Pohl
- Kl. 8 bis Q2, Freitag 13.15 bis 14.15 Uhr, Frau Pohl, Frau Roser

Flag-Football

Kl. 9 bis Q2, Dienstag 13.20 bis 14.50 Uhr, Herr Storm

Hausaufgabenbetreuung

S-Café, kostenpflichtig, nur nach Anmeldung, Frau Engelmann

Mediencouts

Frau Steffens

Orchester

Kl. 5 bis Q2, Dienstag 13.15 bis 14.15 Uhr, Herr Kloos

Schach-AG

Kl. 5 bis 7, Donnerstag ab 13.15 Uhr, Raum 208, Herr Ruhwedel

Schüler helfen Schülern

Kl. 5 bis 6, Anmeldung auf Empfehlung des Fachlehrers zu Halbjahresbeginn durch die Eltern; Frau Nett, Herr Eyckmann

Schulsanitäter

Kl. 7 bis Q2, Donnerstag in der Mittagspause, Herr Nummer

Schulzeitung

Kl. 5 bis Q2, dreimal pro Schuljahr nach Absprache, Frau Nett, Herr Ruhwedel, Herr Urban, Frau Potocka

Soziale Kompetenz („SOKO“)

Kl. 8 bis Q2, nach Absprache, Frau Keßler

SV-Team

Kl. 5 bis Q2, Mittwoch in der Mittagspause, Herr Franzen, Frau Mertens, Frau Caspers

*In dieser Rubrik listen wir alle bestehenden AGs, Projekte und Angebote für Schülerinnen und Schüler „außerhalb des Stundenplans“ mit Termin und Ansprechpartner auf. Die Termine können sich verändern. Bitte nachfragen.

extracurricular



What's up? - Flag Football und Kicker

Man kann seine Zeit zwischen und nach dem Unterricht tatsächlich auch ohne Handy gestalten. Die SMG Nachrichten-Redakteure haben Schüler in den Pausen (vormittags und mittags) bei zur Zeit angesagten Aktivitäten erwischt.

Harte Jungs scharen sich anscheinend dienstags von 13.20 Uhr bis 14.50 Uhr um **Herrn Storm** und lassen sich außer Sichtweite auf dem Kunstrasenplatz nebenan zu körperlichen Höchstleistungen anspornen. Amerikanischer Drill als Motivator funktioniert! Das Lehrerkollegium sei hiermit informiert und kann vielleicht auch mal Abwechslung in den Alltag mit der sonst üblichen Leckerchen-Methode aus der Hundeschule bringen.

Auf dem Rückweg vom Fußballplatz fiel noch eine Aktivität auf, die in den letzten Wochen viele Anhänger gefunden hat: es wird wieder **gekicktert!** Und

zwar so leidenschaftlich, dass die Q1 und die Q2 sich gegenseitig den einen noch funktionstüchtigen Kicker klauen und in ihre Stufenecke tragen.

Endlich Schulentwicklung, die es wert ist, sie zu unterstützen; was bedeutet, liebe Mitglieder der Schulgemeinde: Wer spendet Bälle? Und wer repariert den zweiten Kicker, der nutzlos vor der Aula steht? R.R.



Fotos: .R.R.



Erfolgreich!

Die **Jungen-Tennismannschaft** des SMGs belegte bei den diesjährigen Kreismeisterschaften den zweiten Platz. Nur gegen das Norbert-Gymnasium gab es eine 1:3-Niederlage. Zu den guten Leistungen gratulieren wir ganz herzlich: **David Schlageter, Marvin Schlageter, Marc Schäfer, Ben Pöhler, Till Roording** und **Tim Rudolph**.

Die **Mädchen-Tennismannschaft** hat bei den Bezirksmeisterschaften den dritten Platz erreicht. Wir danken den Spielerinnen **Tiffi Luckenbach, Jule Hagenow, Marie Hagenow** und **Johanna Sanne** für ihren aufopferungsvollen Kampf.



Fotos und Informationen: Arndt Weule

Tennis

Differenzierungsfach

TonArt - Teamgeist, Kreativität und Disziplin

VON TARA KASCHEFI, 8C

Als wir ein Differenzierungsfach für die Jahrgangsstufe 8 und 9 wählen sollten, habe ich mich für **TonArt** entschieden. TonArt ist ein Kombinationsfach aus Deutsch, Musik und Kunst – diese Vielseitigkeit hat mir gefallen.

Um in dem Fach erfolgreich zu sein, muss man viel Teamgeist mitbringen, da man sehr viel in Gruppen arbeitet. Schnell merkt man, dass das Fach im Vergleich zu anderen Fächern ganz anders ist. Denn hier arbeitet man frei und sehr kreativ. Freies, kreatives Arbeiten erfordert viel Engagement und Disziplin. Häufig muss man sich auch außerhalb der Schule mit seiner Projektgruppe treffen und zusammen an den Aufgaben arbeiten.

Die erste Projektaufgabe, die uns unsere Lehrerin, **Frau Ullrich**, gegeben hat, war die Entwicklung einer Comic-Geschichte und ihre Vertonung, praktisch ein eigenes Hörbuch. Besonders schön war es, als wir zu dem Klavierspiel von Frau Ullrich gezeichnet haben.

Auch für neue Projektideen, die von uns kommen, ist Frau Ullrich sehr offen. Mein Vorschlag war es, mit dem Schauspielhaus Düsseldorf zusammenzuarbeiten: Ein netter Theaterpädagoge würde zu uns in die Schule kommen und mit uns zu einem Theaterstück einen zweistündigen Workshop machen, der für uns kostenlos wäre. Die, die Interesse haben, könnten dann mithilfe der Eltern einen Termin organisieren und die Theatervorstellung in Düsseldorf besuchen. Andere Ideen waren noch, eigene Filme und Musikvideos zu drehen oder ein Bühnenbild zu gestalten.

Enthüllungen

Ich, die andere - Undercover im Trainingsraum

VON FRIEDERIKE BIRGEL, Q2

Seit Anfang des Jahres gibt es etwas Neues an unserer Schule. Den **Trainingsraum**, einen Raum, in den Schüler geschickt werden, wenn sie im Unterricht gestört haben. Zwar wurden die Schüler kurz informiert, und es wurde ein Elternschreiben rausgeschickt, aber wie der Enthüllungsjournalist **Günter Wallraff** einst sagte:

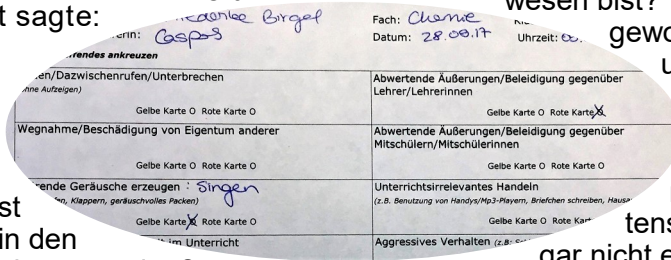
„Ich musste es erst selbst erleben und zu spüren bekommen, dann war ich lernfähig.“* Aber was tun, wenn man in der Q2 ist und schon zu alt, um in den Trainingsraum geschickt zu werden?

Wenn die Eltern sowieso bald nicht mehr erziehungsberechtigt sind? Und wenn man es sich erst recht nicht leisten kann, Punkte zu verlieren, indem man seine Lehrer verärgert? Man sucht sich eine neue Identität. Für eine Stunde war ich Friederike Birgel, das Mädchen, das für das laute Singen im Chemie-Unterricht eine gelbe Karte erhalten hat. Die Rote folgte kurze Zeit später, als ich den 1. FC Köln mit einem Wort bezeichnete, das nichts in einer Schülerzeitung zu suchen hat, und meine Lehrerin damit schwer beleidigte. Das war Grund genug, mich in den Trainingsraum zu schicken. Einen Zettel mit einem kurzen Bericht über die erfolgten Missetaten und mein Federmäppchen musste ich mitnehmen.

Als ich die Stufen zu **Raum 216** hinaufstieg, hatte ich ein mulmiges Gefühl im Magen, ungewiss war, was mich gleich erwarten würde. Nach einem zaghaften Klopfen wurde mir die Tür geöffnet, und die betreuende Lehrerin war entsprechend überrascht über das Alter ihres Gegenübers. Um meinem mühsam aufgebauten Image nicht zu schaden, enthüllte ich mich als Enthüllungsjournalistin, unter der Bedingung, dass mit mir so verfahren wird, wie mit jedem anderen Schüler im Trainingsraum.

Zuerst musste ich den Zettel meiner Fachlehrerin abgeben. Im Gegenzug erhielt ich ein Besinnungsformular und wurde gebeten, dieses gründlich zu bearbeiten und dabei über mein Handeln zu reflektieren. Auf dem Kopf des Formulars standen die

allgemeinen Regeln des SMGs: „**Alle Schüler haben das Recht ungestört zu lernen. Alle Lehrer haben das Recht ungestört zu unterrichten. Alle müssen stets die Rechte des Anderen akzeptieren.**“ Darunter befanden sich fünf Fragen, die mir helfen sollten, mein Handeln zu überdenken. Eine davon war „Wie werden deine Eltern darauf reagieren, dass du (erneut) im Trainingsraum gewesen bist?“ In diesem Moment ist mir klar geworden, dass die Reflektion des



unangemessenen Verhaltens eine viel effektivere Strafe ist, als ein Klassenbucheintrag oder eine Extraaufgabe. Bei der Extraaufgabe fühlt man sich höchstens ungerecht behandelt und fängt gar nicht erst an, den Fehler bei sich selbst

zu suchen. Wenn man allerdings dazu bewegt wird, über sein Handeln nachzudenken, kommt man letztendlich zu dem Schluss, dass jeder alleine für sein Verhalten verantwortlich ist. Und wie heißt es doch so schön: „Einsicht ist der erste Schritt zur Besserung.“ An das Ende des Besinnungsformulars gehörte meine Unterschrift, um zu bestätigen, dass ich mich von nun an regelkonform verhalten würde und die verpassten Unterrichtsinhalte nacharbeiten würde. Abschließend wurde mir ein Brief an meine Eltern mitgegeben, der über meinen Aufenthalt im Trainingsraum berichtete. Einen Abschnitt, der ihre Zurkenntnisnahme bezeugte, sollte ich am folgenden Tag in den Briefkasten neben der Trainingsraumtür einwerfen. Letztendlich musste ich in den Unterricht zurückkehren. (Das nur theoretisch, da ich für meine Recherchen eine Freistunde geopfert hatte.)

Verglichen mit dem alten Klassenbucheintrag ist der Trainingsraum eine klare Konsequenz, die die Reflektion fördert. Außerdem ist der Austausch mit den Eltern so gesichert und der Weg zu einem Beratungsgespräch, wenn nötig, erleichtert. Zwar ist es noch zu früh, um den Erfolg des neuen Konzepts zu bewerten, aber es scheint auf jeden Fall vielversprechend zu sein.

Jetzt kann ich gewissenhaft sagen, dass ich aus eigener Erfahrung weiß, dass der Besuch im Trainingsraum keine Bestrafung, sondern eine Hilfe ist. Trotzdem solltet ihr es nicht darauf anlegen, dort hin geschickt zu werden!

Günter Wallraff ist ein deutscher Enthüllungsjournalist. Er wurde dadurch bekannt, dass er durch Undercover-Aktionen die schlechten Arbeits- und Lebensbedingungen von Mitmenschen aufdeckte. So verrichtete er zum Beispiel als Türke Ali gefährliche Arbeiten oder war unter falscher Identität als Somalier dem Rassismus ausgesetzt. Durch seine Enthüllungsschriften öffnete er einem großen Publikum die Augen über die Missstände in unserer Gesellschaft.*

* Quelle: <http://www.rp-online.de/panorama/deutschland/ich-der-andere-aid-1.7115704>

Schülerzeitungswettbewerb

SMG Nachrichten - ausgezeichnet!



"Hier haben wir eine der wenigen Zeitungen, die sich erfolgreich bemüht, mit der Nachricht zu arbeiten. Schlichte und gute Wiedergabe der Information ohne zuviel Gelaber drumherum."

Leider konnten nur drei Mitglieder der Redaktion nach Aachen reisen, um die Preisverleihung des Schülerzeitungswettbewerbs mitzerleben. Ausgelost wurden **Leni, Julia** und **Niklas**. Empfangen wurden wir von den beiden Repräsentantinnen der Sparkasse Neuss, die den Landeswettbewerb der Schülerzeitungen unterstützt. Nach einer Stärkung und der Möglichkeit, einen Blick in die andern nominierten Schülerzeitungen zu werfen, warteten wir gespannt die Reden ab. Von den Schülerzeitungen der Gymnasien der Region erreichten wir den 5. Platz. Wir freuen uns riesig - und es gibt noch Luft nach oben, immer besser zu werden! Für alle anderen Redaktionsmitglieder hatte die Sparkasse Neuss ein kleines Präsent besorgt. Vielen herzlichen Dank dafür! G.W.



Ehemalige

Abschiedsworte der Abiturienten 2017

VON HANNES ZÜHLSDORF,
STUFENSPRECHER DES ABITURJAHRGANGS 2017

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler des SMGs, nun liegt die Zeit meiner Stufe an dieser Schule schon etwas zurück. Gemeinsam habt ihr mit uns dafür gesorgt, dass „**Schule miteinander gestalten**“ von einer leeren Worthülse wieder zu einer täglichen Realität an dieser Schule wurde. Doch der Weg bis zur vollständigen Erfüllung dieses Slogans ist noch sehr weit.

Ihr, die Schülerinnen und Schüler dieser Schule, habt es nun in der Hand, dass dieser Prozess fortgesetzt wird. Es ist nicht immer einfach, das weiß niemand besser als ich, doch nur durch die ständige und mutige Auseinandersetzung der Schüler mit den Lehrern, Lehrerinnen und der Schulleitung bleibt diese Schule eure Schule, in der Entscheidungen niemals über eure Köpfe hinweg getroffen werden.

Wir haben unter anderem bei unserer Entlassfeier gezeigt, dass es möglich ist. Die Hauptrolle haben wir, die Abiturientinnen und Abiturienten gespielt und wir standen an diesem Tag stellvertretend für jede und jeden einzelnen von euch. Wir haben uns sehr über die Worte von **Herrn Glahn** und **Frau Schanowski**, sowie über den Rückblick auf unsere Zeit an dieser Schule von **Frau Coojmans** gefreut. Ich selber war erfreut, dass **Herr Hundeborn**

unbedingt Teil meiner Rede an diesem besonderen Tag werden wollte. Und das, um seinen Beitrag zu zitieren „*Zu Recht!*“*

Der Ausschank wurde durch Schülerinnen der damaligen Q1 durchgeführt, die ihren Job an diesem Abend sehr gut gemacht haben.

Ebenso haben wir in enger und sehr vertrauenswürdiger Zusammenarbeit mit **Frau Engelmann** kooperiert, der ich an dieser Stelle ebenso danken möchte. Ich bin davon überzeugt, dass auch sie sehr zufrieden mit der Organisation und der Kooperation ist und wünsche ihr im Namen der Organisatoren dieser Feier und der gesamten Stufe alles Gute für die Zukunft. Ich glaube, wir haben gut daran getan, Sie mit einer solchen Aufgabe zu betrauen!

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, euch wünsche ich für die kommenden Jahre und speziell der Q2 für das letzte Jahr viel Erfolg und Durchhalten. Bleibt dem Motto dieser Schule immer treu und setzt euch für eure Interessen als Schülerinnen und Schüler ein. Gemeinsam werden wir dafür sorgen, dass in Zukunft an dieser Schule immer mehr der Schüler im Vordergrund steht.

Denn ihr seid und wir bleiben das SMG!

SCHULE PRÄGT

*Anmerkung der Redaktion: Herr Hundeborn erlaubte sich einen Zwischenruf in der Rede der Abiturienten.

Respekt!

Lob als Form der kritischen Würdigung auszusprechen will geübt sein. Zu oft wird Negatives bemerkt und das Positive übersehen. In dieser Rubrik widmen wir uns gezielt dem, was richtig gut ist am SMG. Wie immer: Jeder ist gefragt, die Augen offen zu halten und uns sein Lob zu schicken.



Regen-Fest: SumMerGames bei Sonnenschein - so war es immer. (Man nannte es auch „Franzen-Wetter“...) Der verregnete Tag 2017 hielt aber niemanden davon ab, fröhlich zu feiern und zu spielen. Spontane Umplanung: Gegrillt wurde unterm Vordach und gegessen im PZ. Nur „Ultimate Frisbee“ musste spontan gegen „Völkerball rückwärts“ ersetzt werden.

Technisches Versagen oder clevere Absicht?

Mitten im Tanz der **5b** verstummte die Musik. Anstatt erschrocken innezuhalten, sang die Klasse kurzerhand selbst weiter und vergaß auch das Tanzen dabei nicht. Die Zuschauer unterstützten mit Singen und Klatschen. Eine wunderbare Umsetzung des Schulmottos. Bravo!



Dauerthema: die Pizzakartons.

Manchmal könnte der flüchtige Beobachter meinen, dass es am Ende des Tages immer weniger Pizzakartonmüll am falschen Ort (das heißt: außerhalb des Altpapiercontainers) gibt. Unvorstellbar, dass dieses Problem vor der Lösung stehen könnte.

„Wettschulden sind Ehrenschulden“

Ein Lehrer hat mit dem **Bio-Grundkurs der Q2** gewettet, dass er sich den Bart abrasiert, wenn auch nur ein Schüler eine Eins in der Klausur schreibt. Und es geschah! Der Bart war ab...

U18-Wahl - viel Arbeit! Besondere Anerkennung verdienen der Wahlvorstand, der neben den Wahlhelfern großes Engagement gezeigt hat, **Sophia Hubrach, Caroline Schubert, Anika Keilholz, Lara Smitmans, Jakob Othman, Marc Pietruschka, Moritz Awe, Nils Braukmann** und **Peter Behler** sowie die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer, **Frau Mandic, Herr Wartenberg, Herr Reißmeier** und **Herr Siedow**. Danke!

Chance genutzt! Als es um die Versetzung knapp stand, haben zwei Schüler der Klasse 8 Gas gegeben: Sie bereiteten ihre mündliche Sprachprüfung so gründlich vor, dass das gute Ergebnis für die Versetzung reichte. Weiter so...

Warum loben wir eigentlich nicht gern? Warum fällt uns ohne Training wenig spontanes Lob ein? Ein etwas merkwürdiger Grund dafür liegt darin, dass Loben eine Hierarchie schafft. Wer eine Leistung anerkennt, kann ihren Wert einschätzen und beurteilen, ob es eine gute Leistung war oder eben nur mittelmäßig. Anspornend wirkt Lob allerdings nur in Maßen. Dauerlob wird nicht als Würdigung gesehen. Und am meisten spornt Lob an, wenn man zuhört, wie ein anderer Mensch gelobt wird. Neid ist nicht immer schlecht und ein starker Motivator...

Autonom! Viele Jahre lang haben Eltern das Getränke- und Speisenangebot bei den **SumMerGames** organisiert. Nun hat dies die **SV** - vornehmlich **Arne** - übernommen und kooperiert mit dem S-Café.



Menschen am SMG

Frau Marx - unsere Lehrerin, die Lehrer ausbildet

VON LEONIE ENDER UND MARCELLA EVERS, Q1

Man findet ihr Foto bei den Fotos der anderen Lehrer, aber kaum einer der Schüler kennt sie wirklich.

Wir möchten **Frau Marx** dem SMG genauer vorstellen, und sie hat sich dazu netterweise für ein Interview zur Verfügung gestellt.

Unsere erste Frage an Frau Marx war dann, welche Aufgaben sie erfüllt und was sie von unseren „klassischen Lehrern“ unterscheidet.

Frau Marx erzählte uns daraufhin, dass sie zunächst 15 Jahre lang an einer anderen Schule als „klassische Lehrerin“ unterrichtet hat, ihr Berufsfeld dann allerdings erweitert wurde und sie nun als **Fachseminarleiterin in Düsseldorf** arbeitet. Dort bildet sie Referendare im Fach **Biologie** und in **allgemeiner Pädagogik** aus.

Diese Referendare besucht sie dann auch im Unterricht, was wir ja aus Unterrichtsbesuchen in den

Foto nur in der Printausgabe sichtbar

Klassen kennen, wenn hinten ein kleines Komitee sitzt und den unterrichtenden Referendar „unter die Lupe nimmt“.

Ihr macht das Ausbilden Spaß, und deshalb ist es ihr wichtig, die Freude am Beruf weiterzugeben.

Bis vor ein paar Jahren war sie noch an unserer Schule als Lehrerin in der Klasse 5 und weiteren Stufen in den Fächern **Erdkunde** und **Biologie** tätig, bis sie sich aufgrund von enorm angestiegenen Zahlen der Referendare auf ihre Funktion als Fachseminarleiterin konzentrierte.

Trotzdem ist sie immer wieder noch in unserer Schule aktiv und findet es auch wichtig, die neuen Mitglieder des Kollegiums kennenzulernen. Dazu besucht sie wenn möglich die Fachkonferenzen und nimmt auch am Abiturkomitee teil, also in den Abiturprüfungen.

Insgesamt haben wir Frau Marx als freundliche und zielorientierte Lehrerin kennen gelernt und sind sehr froh, sie als Teil unserer Schulgemeinschaft zu haben. Sie vermittelt eine sehr wichtige Botschaft und zwar, dass man seinen Job lieben und dieses Gefühl weitergeben sollte. *Foto: privat*

Oberstufe

Kurssystem, Freistunden und neue Freunde

VON HENRIK KUHLMANN, EF

Oberstufe - ein Begriff, der mir vor den Sommerferien noch relativ fremd war, ist nun ein fester Bestandteil meines Alltags hier am SMG geworden.

Auch wenn man nur eine Stufe höher ist als im Jahr davor, ist der Unterschied zwischen Mittel- und Oberstufe doch enorm. Erstmals gibt es keine Klassen mehr sondern Kurse, die man selbst zusammenstellen muss. Dass man nun ein paar ungeliebte Fächern abwählen kann, ist für manche ein echter Segen. Allerdings gibt es beim Wählen der Fächer ein paar Richtlinien, die man einhalten muss. Beispielsweise muss man einen Schwerpunkt setzen, indem man entweder zwei Naturwissenschaften (zum Beispiel Bio und Physik) oder zwei Fremdsprachen (zum Beispiel Englisch und Französisch) wählt.



Den Stundenplan kann man dann leider nicht mehr einfach auf der Homepage herunterladen, sondern muss ihn auf der Grundlage seiner Kurswahl selbst zusammenstellen.

Man hat natürlich auch viel mehr Stunden als in der Mittelstufe. Dies hängt aber davon ab, welche Kurse man gewählt hat. Wenn ein Lehrer fehlt, hat man nicht wie früher eine Stunde Vertretung, sondern eine Freistunde. Diese kann man nutzen, um schon mal ein paar Hausaufgaben zu erledigen oder Unterrichtsstoff nachzuarbeiten.

Der Wechsel in die Oberstufe bedeutet eine komplette Veränderung, an die man sich erstmal gewöhnen muss. Auch wenn man jetzt noch mehr lernen muss und noch mehr Stunden hat finde ich, dass die Oberstufe trotzdem Spaß macht. Toll ist auch, dass man durch das Kurssystem viele neue Leute kennenlernt und neue Freundschaften entstehen.

Das Foto zeigt das „EVA“-Regal. Hier lagern Aufgaben für eigenverantwortliches Arbeiten bei Stundenentfall.

Wenn nach und nach Schatten kommen

VON LENI WIEDEMAYER (7B) UND LENA-SOPHIE WITTRÖCK (7A)

Alles begann damit, dass **Frau Petzold** uns gesagt hat, dass wir nur noch acht Wochen haben, um das Stück zu entwickeln und zu üben.

Wir hatten vier verschiedene Themen: Wirtschaft, Krankheit, Unfall und Scheidung. Entschieden haben wir durch eine anonyme Abstimmung. Das Ergebnis war eindeutig „Unfall“. Wir einigten uns auf einen Verkehrsunfall, bei dem das Kind erblindete. Dann ging es an das Szenen-Entwickeln. Dafür haben wir uns in Gruppen zusammengetan, die jeweilige Aufgabe bearbeitet und die Rohszenen vorgetragen. Wir haben uns dann immer eine Szene ausgesucht, diese bearbeitet und ausgeschmückt, bis wir alle damit zufrieden waren. Insgesamt hatten wir zwölf Szenen.

Dann kamen wir zur Rollenverteilung. Zur Auswahl gab es die Sprechrollen: Mutter (Susanne), Vater (Dirk), Schwester (Marie) und die erblindete Tochter (Emma). Für die anderen gab es die Stummrollen - ein schöner Begriff für Nebenrollen. Die Proben waren zum Teil stressig und anstrengend, aber auch sehr witzig. Gerade die Proben mit der Schattenwand haben uns sehr gefallen. Da wir so im Zeitstress waren, mussten wir uns auch außerhalb der Schule treffen.

Und dies ist die Handlung des fertigen Theaterstückes: Die Personen stellen sich vor. Am Ende seiner jeweiligen Vorstellung sagt jeder: „Ich bin rundum glücklich.“ Darauf sagt eine andere Person, die hinter den Leuten steht, die sich vorstellen: „Noch“. Emma wird nach einem Unfall für immer blind bleiben. Erst ist die Familie noch sehr überzeugt davon, dass sie es alle zusammen schaffen werden. Doch es braucht seine Zeit, bis alle sich daran ge-



wöhnt haben. Ganz besonders schwer ist es für Vater und Mutter. Bei dem ganzen Trubel fühlt sich die große Schwester vernachlässigt.

Am Ende des Stückes haben wir schwarze Schlafmasken an jeden verteilt und allen eine Geschichte erzählt, die einem klar machen soll, dass man die Welt manchmal mit anderen Augen sehen muss. Wir wollten mit dem Stück verdeutlichen, dass der Familienzusammenhalt sehr wichtig ist, egal was passiert.

Am 5. Juli um 18 Uhr war es dann so weit: Die Gäste nahmen Platz, und wir waren aufgeregter als wir gedacht hatten.

Wir, die Theater-AG, danken Ihnen, Frau Petzold, für diese wunderbaren zwei Jahre bei Ihnen. Wir haben so unglaublich viel bei Ihnen gelernt, und es hat uns immer sehr viel Spaß gemacht.

Foto: Lena-Sophie Wittrock

Reparaturstau

Programmieren ab der Grundschule - einer von vielen neuen Eckpfeilern der Bildungspolitik in NRW. Abgesehen davon, dass meine Imagination nicht reicht, mir programmierende Grundschullehrerinnen und -lehrer vorzustellen, denke ich an meine 70er-Jahre Grundschulzeit: **Mengenlehre** hieß das Wundermittel, das alle Kinder über kurz oder lang in die Lage versetzen sollte, die binären Entscheidungen von Computern zu verstehen. War das ein Spaß! Man puzzelte bunte Pappkärtchen in Wollfadenkreise, bildete Schnittmengen und protokollierte das Ganze in ein teures Begleitheft. Für die Eltern gab es Abendkurse, um sie in die Regeln der Neuen Mathematik einzuweisen. Sie verzweifelten. Kann ich Computer verstehen? Nein, nur anwenden. Zum Glück brachte man mir später das Rechnen bei. Das brauche ich täglich... Alles, was man Kindern unbedingt möglichst früh, also ab dem Kindergarten oder der Grundschule vermitteln möchte, sollte man stets auf drei Dinge untersuchen: **Populismus**, **Lobbyismus** und **Aktionismus**. Bevor Grundschüler programmieren, wäre es sinnvoll, erst einmal die weiterführenden Schulen so auszustatten, dass dort zeitgemäß und schnell programmiert und oder gar recherchiert kann. G.W.

Impressum

Als neue Redakteure und Redakteurinnen begrüßen wir in dieser Ausgabe **Noah Kann, Jutta Junick**, und **Olga Potocka**. Danke für deine und Ihre Mitarbeit!

SMG Nachrichten

Informationen für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Freunde und Förderer des Städtischen Meerbusch-Gymnasiums

Kontaktadresse:

SMG Nachrichten
 Postfach 1664, 40641 Meerbusch
 Telefon: 02159 / 96560; Fax: 02159 / 965622
redaktion@smg-meerbusch.de

Redaktion: Friederike Birgel, Amelie Düren, Beate Düren, Leonie Ender, Vianne Ehlen, Tamara Engelman, Marcella Evers, Antonia Frangen, Niklas Geppert, Birgit Graf, Melanie Graf, Sascha Benjamin Graf, Jutta Junick, Noah Tú Anh Kann, Tara Kascheff, Leon Koch, Michael Koch, Henrik Kuhlmann, Mara Neth, Aileen Nett, Melissa Nowoczyn, Olga Potocka, Rainer Ruhwedel (R.R.), Leonie Sassen, Julia Schneider, Monika Thelen, Matthias Urban, Claire Vollrodt, Helene Wiedemeyer, Lena-Sophie Wittrock

V.i.S.d.P.: Dr. Gudrun Wagner (G.W.)

Layout und redaktionelle Bearbeitung: Beate Düren, Birgit Graf, Gudrun Wagner

Titelfoto: Leon Koch und Florian Knechten, Layout und Gestaltung Beate Düren

Rücktitel-Fotos: Jörn Fellenberg, Fellenberg Photography

Fotos: Leon Koch, andere (siehe Bildunterschriften)

Finanzierung: Förderverein des SMGs

Druck: Wir-machen-Druck

Auflage: 1.500 Stück; Ausgabe 52/ 25. November 2017

Ausgabe 53 der SMG Nachrichten erscheint voraussichtlich im März 2018. Redaktionsschluss

ist am **18. Februar 2018**

Der „Leitfaden für Autoren“ findet sich auf der Homepage der Schule.

Beiträge bitte senden an:

redaktion@smg-meerbusch.de



SummerGames 2017, Foto: Leon Koch

SCHULE PRÄGT

Schule prägt? Wirklich? Ich war Anfang September zum ersten Mal nach ziemlich genau 40 Jahren wieder in meiner alten Schule. Aus dem altherwürdigen Knabengymnasium ist inzwischen eine Gesamtschule geworden; und der formaljuristische Nachfolger meiner alten Schule, der tatsächlich immer noch die Originalabschrift meines Abizeugnisses besitzt, irgendwo im feuchten Keller, aber für mich, der dieses einst wichtige Dokument längst verloren hat, zugänglich, da ein ehemaliger Mitschüler heute dort Schulleiter ist, ist das damalige Mädchengymnasium zwei Straßen weiter. Wie peinlich.

Hat uns unsere alte Schule damals geprägt? Niemals hätten wir das (bewusst) zugelassen. Wir wollten unsere Schule prägen, ihr also unseren Stempel aufdrücken, indem wir verkrustete Strukturen aufbrachen, um das Schulleben zu vermenschlichen. Wir hatten das Gefühl, dass sich seit der Gründung der Schule im Jahre 1903 (Glückwunsch ans SMG zum anstehenden 50.) in dieser Hinsicht nicht so sehr viel getan hatte.

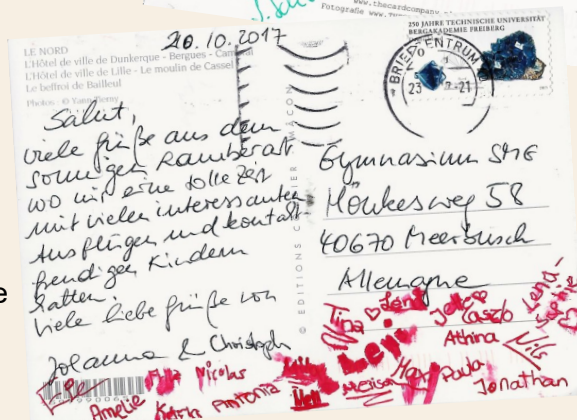
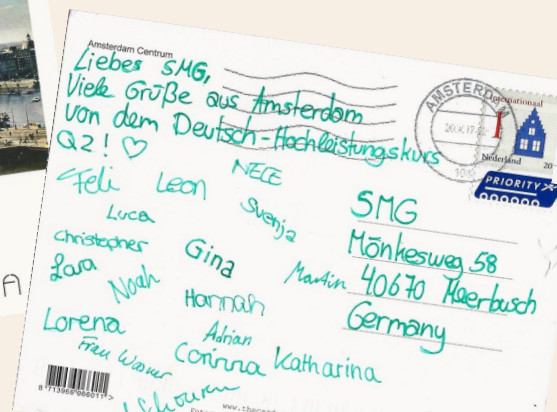
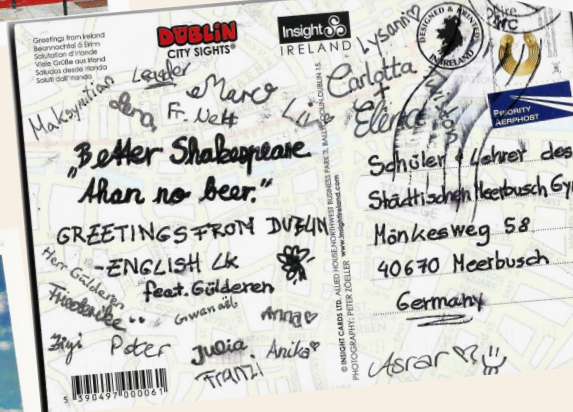
Heute ist alles anders ...? Die Vermenschlichung des Schullebens ist auch formaljuristisch abgesichert festgeschrieben in einem modernen Schulgesetz. Um dies auch wirklich, und unanfechtbar, sicher zu stellen, werden ständig weitere abertausend Bestimmungen zur Umsetzung des vermenschlichten Schulbetriebes erlassen, um deren konkret dokumentierte Umsetzungsnachweise sich unglaublich viele Menschen der betroffenen Schulgemeinden in Kreisen bemühen. Menschlichkeit muss nicht mehr, wie zu meiner Schulzeit, von einer wütenden Schülerschaft erstritten werden, sondern sie ist Vorschrift, deren Einhaltung außerdem strikt kontrolliert wird, damit sich niemand beschweren kann.

Schule prägt. Allerdings wird sie auch geprägt, leider von Leuten, die gar nicht dazu gehören. Vielleicht sollten wir, die betroffenen Geprägten, versuchen, den Schulentwicklungsprozess selbst zu prägen. Oder einfach auf Prägung verzichten? Menschlichkeit statt Prägung?

Sollte der geneigte Leser, oder -in, nun von mir verlangen, den Begriff „Menschlichkeit“ juristisch unanfechtbar so zu definieren, dass man ihn anhand eines anzukreuzenden Fragebogens in unserer Schule pseudo-wissenschaftlich einwandfrei nachweisen könnte: fang' noch mal oben an zu lesen, Kumpel. R.R.

Fahrtenwoche

In der Woche vor den Herbstferien reisen alle 6. und 9. Klassen sowie die Leistungskurse der Q2 auf Klassen- beziehungsweise Stufenfahrt. Traditionell wird eine Postkarte zur Erinnerung an die Schule geschickt.



Diese Karte ist von der Austauschgruppe der 7. Klassen, die die Partnerschule in Lambersart besuchte.

Abschied

Auf Wiedersehen, Herr Neumann!

VON INGA SILZ

*Foto nur
in der
Printaus-
gabe
sichtbar*

Was fällt mir als erstes ein, wenn ich an Dich als (Mathe-)Lehrer denke? Ganz klar: das Jahr 2000.

Ich war neu an der Schule und wurde von der Fachschaft, also auch von Dir, im Sommer zur stellvertretenden Fachvorsitzenden gewählt. Jetzt bin ich es wieder geworden.

Damals machte ich auch meinen ersten Klassen- ausausflug nach Hannover zur Expo 2000, mit wem? Ganz klar: mit DIR.

Als nächstes fällt mir mein erstes Mathe-Abitur im Jahr 2002 ein. Wer half mir beim Erstellen der Abi-Klausur in den Weihnachtsferien? Ganz klar: DU.

Damals gab es noch kein Zentralabitur, und wir suchten – vielleicht auch im wahrsten Sinne des Wortes – nach Aufgaben. Diese Zeiten sind nun vorbei. Von Deiner Vorgehensweise habe ich viel gelernt und einiges übernommen, nur nicht die berühmte Frage: „Was ist ein Vektor?“ – „Die Menge

aller gleich langen, gleich gerichteter und gleich orientierter Pfeile.“ Wir „alten“ Mathe-Hasen, von denen ich jetzt übrig geblieben bin, konnten die Antwort herunterbeten und auswendig aufschreiben. Das wird mir fehlen, wenn ich jetzt wieder verstärkt in der Mathematik unterrichten werde.

Auch die Darstellung mathematischer Zusammenhänge und das Kopfrechnen standen bei Dir im Vordergrund. Davon kannst Du Dich nun erholen und Deinem Hobby **Segeln** frönen. Was hast Du nicht schon alles gesehen? Naja, als Vertreter der Fachschaft **Geographie** ist das auch wenig verwunderlich. Dort warst Du auch außerhalb des SMGs engagiert und gabst bei **Schulbuchverlagen** Dein Wissen weiter.

Gleiches gilt für Deinen Einsatz und Fleiß bei den **Berufsberatungstagen** für die Sekundarstufe II und der **Potenzialanalyse** in der Jahrgangsstufe 8, die im letzten Jahr noch hinzukam. Über zu wenig Arbeit konntest Du Dich nicht beklagen.

So hoffe ich, dass Du nun genügend Zeit für Dich und Deine Interessen und Hobbies finden wirst. Auch im Namen der gesamten Mathematik-Fachschaft wünsche ich Dir alles Gute und viel Gesundheit. Mach es gut, und immer eine Hand breit Wasser unter dem Kiel. Vielleicht treffen wir uns doch einmal auf Juist. Wir werden es sehen.

Foto: Jürgen Hammers

Soziales Engagement

(Fortsetzung von Seite 35)

schlossen, und so kam es, dass unter der großartig vor Ort durch **Herrn Glahn** organisierten SMG-Sammelwoche eine Woche lang Morgen für Morgen Schüler und Schülerinnen des SMGs mit ihren Lebensmittelspenden Richtung Sekretariat eilten und sie gewissenhaft in die dafür vorgesehenen Kisten einsortierten.

„Wir sind überwältigt von der Anteilnahme aller Schulen, die uns dabei unterstützt haben, ein deutliches Signal zu setzen. Fast jeder Meerbuscher Schüler ist dabei. Das zeigt, dass selbst bei jungen Mitbürgern das Bewusstsein dafür vorhanden ist, dass es anderen Menschen nicht gut geht und man gemeinsam dagegen etwas unternehmen kann“, so **Ulli Dackweiler** und **Dirk Thorand** von „Meerbusch hilft e.V.“.
 Herzlichen Dank an alle Beteiligten !

Wer sich darüber hinaus bei Meerbusch hilft e.V. engagieren möchte, kann gerne per E-Mail Kontakt aufnehmen : info@meerbusch-hilft.de

Fotos: Ulli Dackweiler



Nie mehr Korrigieren! ~~Mrs.~~ Frau Schanowski ~~relaxt~~ relaxed ~~|||~~

VON RAINER RUHWEDEL

*Foto nur
in der
Printaus-
gabe
sichtbar*

Frau Schanowski beendet im Februar ihren Jahrzehnte währenden und nicht immer siegreichen Kampf für die korrekte Anwendung der deutschen Sprache an unserer Schule. Wer sie kennt und schätzt, und weiß, wie gelassen sie zum Beispiel einwöchige Kursfahrten abspult, der erkennt sie kaum wieder, wenn sie, wieder zum Beispiel, im Lehrerzimmer

auf einen angeblich überaus wichtigen Aushang trifft und darin nicht nur die gewohnten, also eigentlich schon in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangenen Zeichensetzungsvergehen, sondern gar noch grammatikalische Attacken auf C.'s empfindlich genaues Verständnis von der deutschen Sprache findet. Alle, die um ihre verbale Schlagfertigkeit wissen, – also alle eigentlich – entfernen sich dann auf leisen Sohlen, um nun dringende Geschäfte zu erledigen: Postfach leeren und Inhalt zum Papiermüll tragen, Kaffee kochen, lieber noch eine Kopie für den Q2 Kurs machen, vielleicht sind ja diesmal alle anwesend.

Nur noch bis Februar wird Frau Schanowski also noch ein letztes Mal ein paar Hundert Klausuren und Klassenarbeiten auf ihre kulturelle Umweltauglichkeit prüfen, wertschätzen oder verwerfen, und dabei einen ihrer rechtzeitig bei Aldi erworbe-

nen Viererpacks Rex Rotstifte aus China verbrauchen. Wenn man so viele sprachliche Grausamkeiten in Schülertexten entdeckt wie Du, liebe C., dann kann man sein Korrekturmateriale natürlich nur beim Discounter beziehen. Wenn am Ende noch etwas von deinem Vorrat übrig bleibt, würde ich ihn dir abnehmen. Was willst Du in der nun anstehenden Post-Korrekturphase deines Lebens noch damit anfangen? Und Frau Harder hat mir damals auch einen wichtigen Teil ihrer Ausrüstung hinterlassen, aus Mitleid, weil das Raucherzimmer seinen Zweck nicht mehr erfüllen durfte: ihren Schirm.

Gerne werde ich mich auch noch im März an unsere gemeinsamen Kursfahrten erinnern. In Dublin musstest du allein zum Museum fahren, weil Kollege Simeonidis und ich lieber den Nachmittag damit verbrachten, mit den Kids Doppelkopf zu spielen. „Das könnt ihr auch zuhause machen.“ Ja, Frau Schanowski. Sicherlich richtig. Aber da dann nicht mit den Kids. Auf Malta im vergangenen Jahr mit meinem Kurs und deiner Stufe war die Anzahl zu besuchender Kulturstätten dann eher übersichtlich und wir konnten uns dem Schifffahren mit drei f und der Verringerung des Fischbestandes im Mittelmeer durch regelmäßige Restaurantbesuche widmen. Vielen Dank für die entspannten Fahrten, sicher auch im Namen der Schüler. Als ich auf die obligatorische Frage: „Wer fährt denn mit?“ „Frau Schanowski“ antwortete, sah ich in den Gesichtern den spontanen Gedanken „Hey. Das hätte schlimmer kommen können.“

Nach 22 Jahren Erfahrung mit dir als Kollegin habe ich sowieso das unbestimmte Gefühl, dass das dein Lebensmotto ist. Und ich denke: das ist genau die richtige Einstellung für eine erfolgreiche Lehrerin.

Foto: privat

Die üblichen Ausreden

Prokrastination: Was du heute kannst besorgen...

... das verschiebe ruhig auf morgen. **Prokrastination*** ist besonders verbreitet bei **Schülern, Lehrern, Studenten** und anderen Menschen, die ihre Zeit relativ frei einteilen können. Auch sehr viele Menschen, die für die SMG Nachrichten schreiben wollen oder sollen, leiden akut darunter. Ich kenne euch alle! Ihr nennt es nur anders: Klau-

suren (Lernen oder Korrigieren), keine Zeit, zuviel Stress, vergessen.... Es gibt ein sehr einfaches Mittel gegen **Aufschieberitis**: Einfach anfangen mit der Arbeit. Das was ihr leidet, während ihr vermeidet, wird zur Freude, wenn ihr eure Aufgabe erledigt habt. Ich weiß, dass ihr das wisst.... G.W.

**Eine gute Definition findet ihr in Wikipedia*

Neu am SMG

*Foto nur
in der
Printaus-
gabe
sichtbar*

Herr Kloos

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,

mein Name ist Herr **Kloos** und ich bin seit dem neuen Schuljahr für die Fächer **Musik** und **Geschichte** am SMG tätig. Nach meiner Studienzeit im Ruhrgebiet an der Folkwang-UDK und der Universität Duisburg-Essen, hat es mich mit der Stelle am Städti-

schen Meerbusch-Gymnasium wieder auf die andere Rheinseite verschlagen, auf der ich selbst, in Mönchengladbach, meine Schulzeit verbracht habe. Mein Referendariat führte mich nach Abschluss meines Studiums im Jahr 2015 an das Gymnasium Broich in Mülheim an der Ruhr.

Aus den ersten Monaten meiner Tätigkeit habe ich von der Schule sehr viele positive Eindrücke gewonnen. Da ist zum einen das sehr offene und freundliche Kollegium zu nennen, das mich und alle anderen neuen Kollegen herzlich aufgenommen hat und uns beim Start in das Berufsleben unterstützend zur Seite steht. Des Weiteren die nette und positive Arbeitsatmosphäre im und außerhalb des Unterrichts.

Besonders freut mich das aktive musikalische Leben an der Schule, zu dessen Bereicherung ich mich gerne einbringen möchte.

Ich bin mit meiner Wahl sehr glücklich und freue mich auf die kommenden Herausforderungen und Aufgaben.

Frau Höffken

*Foto nur
in der
Printaus-
gabe
sichtbar*

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern und liebe Kollegen und Kolleginnen - hallo zusammen!

Mein Name ist Frau **Höffken** und ich unterstütze seit dem Schuljahr 2017/18

die Fachschaften **Englisch** und **Kunst** am SMG. An dieser Stelle möchte ich zunächst die Gelegenheit nutzen, um mich für den herzlichen und freundlichen Empfang in Strümp zu bedanken und mich der Schulgemeinschaft kurz vorzustellen:

Als gebürtige Krefelderin liegt mir der Niederrhein sehr am Herzen, weshalb ich mich freue, nach meinem Studium an der Universität Siegen wieder in der Heimat zu sein und nun am SMG unterrichten zu dürfen. Die wirklich netten und motivierten Schülerinnen und Schüler, die ich bis jetzt kennenlernen durfte, spielen hierbei eine wichtige Rolle für mich. In meinem Unterricht steht neben dem Erlernen der Fremdsprache sowie kunstwissenschaftlicher Kenntnisse und künstlerischer Fähigkeiten ein gutes und vertrauensvolles Verhältnis zu meinen Schülerinnen und Schülern, deren Eltern und dem Kollegium im Mittelpunkt.

Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit mit Ihnen und Euch!

Lehrerportraits: Jörn Fellenberg

Die Aula (fast neu)

Frau Miltzer

Hallo liebe Schüler, Eltern und Kollegen,

zu meiner großen Freude erhielt ich im August 2017 eine Lehrerstelle für die Fächer **Sport** und **Mathematik** am SMG. Ich bin 27 Jahre alt und komme ursprünglich aus der Mitte Deutschlands, aus Thüringen. Nach meinem Studium an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena absolvierte ich mein Referendariat an einem Gymnasium in Thüringen. Hier am SMG angekommen, sind meine ersten Eindrücke sehr positiv. Die Lage der Schule mit ihren einladenden grünen Außenanlagen ist unschlagbar. Die freundliche und offene Atmosphäre in der Schule macht große Lust darauf, hier zu arbeiten.

Von den Kolleginnen und Kollegen wurde ich herzlich aufgenommen. Die Schülerinnen und Schüler begegnen einander freundlich und respektvoll, sodass eine gute Zusammenarbeit möglich ist.

Ich freue mich auf die bevorstehende Zeit und die Zusammenarbeit mit Ihnen.

*Foto nur
in der
Printaus-
gabe
sichtbar*

Frau Baltes

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit Ende August unterrichte ich die Fächer **Biologie** und **Chemie** am SMG, weshalb ich nun die Gelegenheit nutze, mich in den SMG Nachrichten kurz vorzustellen.

Ich bin 27 Jahre alt und komme gebürtig aus Gummersbach. Nach meinem Studium in Siegen absolvierte ich mein Referendariat in Minden. Danach zog es mich vom Rand von NRW dann doch wieder etwas näher Richtung Heimat, sodass ich kurzzeitig im Märkischen Kreis tätig war, bevor ich schließlich am SMG unterrichten durfte.

Der herzliche Umgang und die Lage der Schule im Grünen, überzeugten mich sehr schnell, am SMG als Lehrerin anzufangen. Mir macht es besonderen Spaß, in einer solchen naturnahen und ruhigen Umgebung zu unterrichten. An dieser Stelle auch ein großes Dankeschön an die Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen und weitere Mitwirkende am SMG, für ein sehr freundliches und herzliches Willkommenheißßen. Ich freue mich auf viele weitere schöne Stunden am SMG!

*Foto nur
in der
Printaus-
gabe
sichtbar*

Frau Hüsemann

Frau Hüsemann – qui est-ce?

Um diese Frage zu beantworten, möchte ich mich hier kurz vorstellen.

1987 kam ich im schönen Lippstadt in Ostwestfalen zur Welt. Schon immer an Fremdsprachen interessiert, entschied ich mich nach dem Abitur **Englisch** und **Französisch** zu studieren. So verschlug es mich dann an die Universität Heidelberg. Während meines Studiums studierte ich auch zwei Semester in Lyon und hatte im Anschluss die Gelegenheit, an einer englischen Schule zu unterrichten. So verbrachte ich ein Jahr in Bristol. Nach dem ersten Staatsexamen zog es mich wieder zurück nach NRW, wo ich in Übach-Palenberg (Nähe

Aachen) als Referendarin tätig war. Im Anschluss an mein Referendariat unterrichtete ich neun Monate lang vertretungsweise am Stiftischen Gymnasium in Düren.

In den letzten Wochen habe ich mich im Rheinland gut eingelebt und kann sagen, dass ich mich am SMG sehr wohl und gut aufgehoben fühle. Dann nutze ich an dieser Stelle direkt die Gelegenheit, um mich hier für die nette Aufnahme und den tollen Empfang (inklusive Schultüte) zu bedanken!

*Foto nur
in der
Printaus-
gabe
sichtbar*



Die neuen 5. Klassen

Viel Spaß und viel Erfolg!



Fotos der neuen fünften Klassen werden seit vielen Jahren von **Jörn Fellenberg** aufgenommen. Der Erlös aus dem Verkauf der Fotos kommt vollständig dem Förderverein des SMGs zugute.
Herzlichen Dank, Herr Fellenberg!